

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drucksort: Dresden
Bemerkung: Sammelnummer: 25 241
Rue für Nachschreiber: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30. April 1928 bei täglich zweimaliger Auflösung frei Haus 1.70 Mark.
Postbezugsordnung für Montag April 5. Wahl ohne Wahlverschaffungsgebühr.
Sammelnummer 10 Pfennig. Augenblatt Dresden 15 Pfennig.

Die Ausgaben werden nach Goldmark berechnet: die einzige 20 mm breite Seite
95 Pf., für aufwärts 40 Pf., Beilagenseiten und Seiten zu 95 mm Breite ohne Bild
250 Pf., außerhalb 25 Pf., ab 95 mm Breite Beilagenseite 200 Pf., außerhalb
250 Pf. Übertragungsgebühr 10 Pf. Ausländische Ausgaben Gebührenfrei.

Schriftleitung und Hauptredaktionelle:
Marienstraße 38/42
Druck und Verlag von Kleph & Neumann in Dresden
Postfach-Ronie 1068 Dresden

Während nur mit deutscher Ausgabenummer („Dresdner Rote“) zulässig. — Unterlagen, Schriftenwerke werden nicht aufbewahrt.

Gstaatliches Vorgehen gegen Rotfront.

Das Reichsinnenministerium plant ein allgemeines Verbot des kommunistischen Kampfbundes.

Gefährdung der Wahlfreiheit.

Berlin, 17. April. Wie von aufständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Reichsinnenminister auf Grund des § 17 Abs. 2 des Republikanischen Gesetzes an alle Länderregierungen das Erlaubnis gerichtet, ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes zu erlassen. Das Verbot soll damit begründet werden, daß der Rote Frontkämpferbund die Wahlfreiheit gefährde. Herr v. Knebel beruft sich auf den Nebensatz, durch den vor einigen Tagen sieben Kommunisten den Leiter Braun aus dem Gefängnis befreit haben und folgert, daß ähnliche bewaffnete Überfälle durch kommunistische Truppen auch durch Wahlfälle verübt werden könnten, und daß dadurch die Wahlfreiheit beeinträchtigt werde.

Wie notwendig ein schafes Vorgehen der Staatsgewalt gegen die kommunistische Kampforganisation nicht nur im Hinblick auf den Schutz der Wahlfreiheit, sondern auch ganz allgemein zum Schutz der Staatsbürger ist, zeigen die Nachrichten über Einzelheiten bei den

Ausschreitungen der Roten Frontkämpfer in Altenburg.

Wie bereits berichtet, kam es bei der Gouvernierung des Stahlhelmsaas Saale-Holzland in Altenburg zu schweren Zusammenstößen zwischen Roten Frontkämpfern und Stahlhelmlisten. Die Schuld liegt, wie nun einwandfrei festgestellt wurde, bei den Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes. Als gegen 11 Uhr abends die beiden Stahlhelmlisten, der 17jährige Stephan aus Holz und der 16jährige Schwarz aus Riesa, aus einem Café kamen, wurden sie von etwa 15 Rottfrontkämpfern überfallen, mit Stockschlägen misshandelt und durch Messerstiche verletzt. Stephan erhielt zwei Lungenstiche, und auch Schwarz wurde durch Stiche in den Rücken verletzt. Der Polizei gelang es, einen der Attentäter festzunehmen. Es handeln sich bei ihm eine Selbstladepistole, ein Dolch, ein Gummiknüppel, und

außerdem noch eine Schreckschusvpistole vor. Am Dolch befanden sich Blutspuren. Trotzdem leugnete der Verhaftete, gekosten zu haben. Die Verletzungen rührten jedoch von dem beschlaglosen Instrument her. Stephan's Zustand ist sehr ernst. Es besteht nicht viel Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

In der gleichen Nacht wurden zwei Stahlhelmlisten, die von einer Berankierung fanden, von einer Gruppe von acht Rotfrontkämpfern überfallen und durch Schläge über Kopf und Rücken verletzt. Auch hier gelang es, einen der Angreifer festzunehmen. Charakteristisch für den Vorfall in Altenburg ist noch folgender Vorgang: Kurz vor dem Überfall, um 16.11 Uhr abends, marschierte ein Trupp Rotfrontkämpfer mit Musik durch die Straßen. Der Zug ließ seine Macht unterm Weinen und hielt plötzlich an, worauf aus der Mitte schrie: „Was machen wir mit den Stahlhelmlisten?“ Es erfolgte der vielstimmige Ruf: „Wir schlagen sie tot!“ Auf die weitere Frage: „Was wollen wir schon?“ erfolgte die Antwort, ebenfalls vielstimmig gebrüllt: „Blut!“ In dieser Stimmung stürzte der Trupp nach dem Theaterplatz, wo es an den Blutbächen kam.

Disziplinarverfahren gegen Landbundsführer.

Dessau, 17. April. Wegen ihrer Beteiligung an der am 11. März in Dessau abgehaltenen Demonstrationsversammlung des Landbundes Anhalt, die im Landtag den Gegenstand einer großen Debatte bildete, hat das anhaltische Staatsministerium nunmehr das Disziplinarverfahren gegen den Präsidenten des Landbundes Anhalt, Prof. Dohmels in Köthen, und den Stahlhelmführer Studienrat Möller in Köthen, eröffnet. Dieses unerhörte Disziplinarverfahren beweist eindringlich aufs neue, was die Landwirtschaft sich von einer Einkreisung alles gefallen lassen muß. Zum anderen aber verstößt es gegen die Weimarer Verfassung, die den Beamten ausdrücklich die freie Meinungsäußerung garantiert.

Röhl soll nach Murrah-Bay gestartet sein.

Widersprechende Meldungen über die Flieger.

New York, 17. April. Wie bisher gemeldet wird, sind die „Bremen“-Flieger von Greenly Island nach Murrah-Bay gestartet.

Nach einer Meldung der „Canadian Press“ in Montreal berichten Funkbeamte, die in Verbindung mit Greenly Island getreten sind, daß die „Bremen“ auf Greenly Island nicht ausgesetzt werden könnte. Von der Funktion wird weiter gemeldet, daß das Flugzeug auf dem „Grosbrecher Montcalm“ nach Halifax gebracht werden soll.

New York, 17. April. Nach neu eingetroffenen Meldungen scheint sich die Nachricht zu bestätigen, daß Hauptmann Köhl und Hünfeld mit dem kanadischen Flieger Duke Schiller von Greenly Island abgelöst sind. Ein von folge Schneesturm auf Greenly Island seinen Flug unterbrochen musste, versuchte sich mit Schiller in Verbindung zu legen und zu erfahren, ob sich die Brememannschaft an Bord befände. Die Antwort Schillers lautete folgendermaßen: „Sie sind mit uns.“ Der Start erfolgte 8.30 Uhr vormittag. Von Murrah-Bay aus wollten die Flieger mit der Junkers-Maschine „F. 18“ nach New York fliegen.

Es ist bedauerlich, daß die Nachrichten über die Absichten der Ozeanflieger immer noch voll von Widersprüchen sind. Erst hielt es, die Beschädigungen der Maschine seien so schwer, daß eine Reparatur auf Greenly Island nicht möglich wäre. Dann wurde gestern mit Sicherheit gemeldet, daß Köhl mit der „Bremen“ nach New York weiterfliegen würde. Da die „Bremen“-Flieger nach der, zwar noch ungewissen, Meldung der „Canadian Press“ nun doch auf einem anderen Flugweg Greenly Island verlassen haben, so müssen die Beschädigungen der „Bremen“ wohl schwerer sein, als zuerst angenommen worden ist. Dafür spricht, daß der Eisbrecher „Montcalm“ die Maschine abtransportieren soll. Der Köhl und v. Hünfeld sind nach Murrah-Bay gestartet, um zusammen mit Bismarck auf „F. 18“ nach New York zu fliegen, weil die dortigen gesamten Empfangsfeierlichkeiten auf das gemeinsame Eintritt der drei Ozeanflieger ausgebaut worden sind. Aber nun ist die Nachricht über den Abflug der Brememannschaft mit Schillers Maschine, die von Matawan nach Greenly Island zurückgekehrt sein soll, nicht in Einklang zu bringen mit der nachstehenden Meldung:

Bismarck's Weiterflug verzögert?

New York, 17. April. Wie aus Matawan gemeldet wird, sind die Flieger Bismarck und Schiller von ihrem Weiterflug wegen Schneesturmes nach Matawan wieder zurückgekehrt.

New York, 17. April. Tag gegen Tag gegen „Canadian Press“ und Father Point (Province Quebec), daß Schillers Flugzeug mit Bismarck in Clarke City eingetroffen sei.

Die Nachrichten über den Start der Bremeflieger können also nur mit Vorbehalt wiedergegeben werden und bringen immer noch keine völlige Klarheit über

die Absichten Köhls und seiner Kameraden. Um so mehr, da die Startmeldungen bisher keine authentische Bestätigung gefunden haben und aus Berlin kurz vor Redaktionsschluss folgendes gemeldet wird:

Berlin, 17. April. Wie jetzt bekannt wird, sind Bismarck und Schiller über Seven Island nach der Murrah-Bay gestartet. Hünfeld und Köhl befinden sich also wohl noch auf Greenly Island. (?)

Keine Gegensähe zwischen den Fliegern.

New York, 17. April. Alle aus Kanada einlaufenden Meldungen betonen immer wieder, daß zwischen Bismarck und den deutschen Fliegern kein Misstrauen bestehen. Der irische Flieger sei nur im Interesse der Materialbeschaffung von Greenly Island weggestoßen. — Der irische Gesandte trat ebenfalls den falschen Gerüchten entgegen. Er wies darauf hin, daß er, ohne sich etwas dabei zu denken, Bismarck nach Washington eingeladen hätte, damit er dort die Zeit abwarten sollte, bis die „Bremen“ wieder startbereit sei. Er habe aber seine Einladung wieder zurückgezogen.

Hertha Junkers unterwegs nach Quebec.

Montreal, 17. April. Hertha Junkers ist heute mit der Eisenbahn nach Quebec abgereist, um dort die Ankunft von Bismarck abzuwarten.

Die Ursache des Irrfluges der „Bremen“.

Bericht über die Ankunft der „Bremen“ auf Greenly Island.

Quebec, 17. April. Nach einem Entschluß der „Canadian Press“ schreibt Arth. v. Hünfeld, daß Umbirriten der „Bremen“, das schließlich zur Landung in Greenly Island führte, den Umstand zu, daß das Beleuchtungssystem der „Bremen“ verlängert. Insolberden war es stundenlang unmöglich, die Instrumente abzulegen. Hünfeld schätzte die Strecke, in der die „Bremen“ vollkommen dünkellos flog und dabei vom Südwetters nach Norben abgetrieben wurde, auf etwa 700 Kilometer.

New York, 17. April. In der Zeitung „Times, Globe und Telegraph“ die in St. Johns, Neufundland, erscheint, veröffentlicht Fräulein Gerda Herris von der Grenzmision einen Bericht über die Ankunft der „Bremen“ auf Greenly Island. Der Bericht lautet in seiner lakonischen Kürze im Telegrammstil: „Bremen“ 38 Stunden von Irland bis nach Greenly Island. Nebel meiste Strecke. Flieger anfachen Freitag morg. Dielen Leuchtturm für festgefahrenen Dampfer. Hatten Orientierung verloren. Beschädigten bei Landung im Nebel Akte und Propeller. Hünfeld froh und war erlebt. War bereit, seine Gedanken zu erschließen, falls Schlimmstes eintrat. Er eilte nach Landung sofort zum Leuchtturm und erhielt dort trockene Kleidung. Flieger hatten erste Mahlzeit, bestehend aus Brot und Milch. Vitten sehr unter Kälte und sind begierig, nach New York zu gelangen. Erste Worte aller drei Flieger bei Ankunft waren: „Gott sei Dank!“ Köhl feierte 15. April seinen 40. Geburtstag bei Leuchtturmwärter.

Was ist der Ku-Klux-Klan?

In der nordamerikanischen Stadt Pittsburgh wird gegenwärtig ein Sensationsprozeß verhandelt, der verblüffende Enthüllungen über die von dem Geheimbunde Ku-Klux-Klan im ganzen Gebiete der Union, vor allem aber in den Südstaaten, ausgeübte Schreckensherrschaft bringt. Die eiblichen Zeugenaussagen haben von dem Treiben des Bundes ein Bild entrollt, das selbt die in Schauer- und Hintertreppe romanen herrschende Phantasie in den Schatten stellt. Der Ku-Klux-Klan ist mit seinen Zwecken und Zielen und mit den vor seiner Willkür und Grausamkeit zurückdrückenden Mitteln, mit denen er sie zu erreichen und seine Herrschaft zu beaupten und auszubreiten sucht, ein Beweis dafür, daß Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten nicht nur auf wirtschaftlichem und technischem Gebiete darstellt, sondern daß es diesen Namen auch in kultureller Hinsicht verdient; denn dieser Geheimbund mit dem seltsamen Namen ist im Lande des Großen selbst eine kulturelle Groteske größten Stiles, die in der Geschichte des Landes ein trübes Kapitel füllt. Der Ursprung des Geheimbundes, dessen Bezeichnung die Sprachgelehrten bisher vergeblich zu enträtseln verucht haben, geht auf den amerikanischen Bürgerkrieg in den über Jahren des vorigen Jahrhunderts zurück, als die aus den Fesseln der Sklaverei befreiten Neger den Süden der Vereinigten Staaten überschwemmten und sich dort im öffentlichen und im geschäftlichen Leben stark hervordrängten. Die Reaktion gegen diese Entwicklung hatte die Gründung des Geheimordens zur Folge, der seine Wirklichkeit zunächst bloß gegen die Schwarzen richtete. Der Orden vertrat die Lehre von der kulturellen und moralischen Überlegenheit der weißen Rasse und machte es zu seiner besonderen Aufgabe, den politischen Einfluß der Schwarzen hinzuhalten, Wirkungen mit dem Brandmal der Peitsche zu versehen und geschlechliche Verbrechen von Schwarzen an weißen Frauen blutig zu rächen. Wenige Jahre vor dem Kriege wurde dann die Organisation des Ku-Klux-Klan von William Joseph Simmons weiter ausgebaut zu einem Kampfinstrument der amerikanischen Rassenreinheit und politischen Unabhängigkeit überhaupt. Der Geheimbund geht seitdem nicht nur gegen die Neger vor, sondern auch gegen die Katholiken und Juden sowie gegen alle Fremdgerechten; nur wer in Amerika selbst von amerikanischen Eltern geboren ist, kann Mitglied werden. Er will die dauernde und ausschließliche Herrschaft der weißen Rasse protokollieren und die Heiligkeit des Heims verbürgen. Man kann also sagen, daß er der Verfechter eines hundertprozentigen Amerikanismus in Kulturstil ist.

Die Gebräuche und Gelehrte des Ordens zeigen eine merkwürdige Mischung von mittelalterlichem Geheimritualismus und modernem Faschismus. In seiner Geheimsprache nennt sich der Ku-Klux-Klan „Das unsichtbare Kaiserreich“, das von einem „Imperial Wizzard“, einem „Kaiserlichen Großmagier oder Großlophia“ regiert wird. Die Mitglieder bezeichnen „Geweihter“ und treten auch so auf. Sie ziehen als Nachtreiter unter Vortragen eines Feuerkreuzes und gehüllt in einen weißen Kapuzenmantel, aus dem Gewehrläufe drohend hervorragen, durch die Straßen, holen ihre Opfer, die sie vorher durch ein an der Haustür angebrachtes dreifaches lateinisches K geladen haben, mit Gewalt aus den Betten heraus und schleppen sie zum Gerichtsplatz, wozu sie mit Vorliebe Orte wählen, wie wir sie aus der Angestaltungen im „Freilicht“ kennen. Die Strafen, die der Ku-Klux-Klan verhängt, sind schlechtweg barbarisch, wie z. B. das Verbrennen auf Scheiterhaufen bei lebendigem Leibe, das natürlich nur in solchen Gegenden des Landes möglich ist, wohin der Arm der staatlichen Gewalt noch nicht reicht und kräftig genug reichen kann. In anderen Gebieten gibt man der schnelleren Methode des Hängens den Vorzug. Wenn es sich nicht um die Todesstrafe handelt, ist als Exekutionsmittel besonders das „Teeren und Federn“ verübt. Man kann also sagen, daß er der Verfechter eines hundertprozentigen Amerikanismus in Kulturstil ist.

Die Gebräuche und Gelehrte des Ordens zeigen eine merkwürdige Mischung von mittelalterlichem Geheimritualismus und modernem Faschismus. In seiner Geheimsprache nennt sich der Ku-Klux-Klan „Das unsichtbare Kaiserreich“, das von einem „Imperial Wizzard“, einem „Kaiserlichen Großmagier oder Großlophia“ regiert wird. Die Mitglieder bezeichnen „Geweihter“ und treten auch so auf. Sie ziehen als Nachtreiter unter Vortragen eines Feuerkreuzes und gehüllt in einen weißen Kapuzenmantel, aus dem Gewehrläufe drohend hervorragen, durch die Straßen, holen ihre Opfer, die sie vorher durch ein an der Haustür angebrachtes dreifaches lateinisches K geladen haben, mit Gewalt aus den Betten heraus und schleppen sie zum Gerichtsplatz, wozu sie mit Vorliebe Orte wählen, wie wir sie aus der Angestaltungen im „Freilicht“ kennen. Die Strafen, die der Ku-Klux-Klan verhängt, sind schlechtweg barbarisch, wie z. B. das Verbrennen auf Scheiterhaufen bei lebendigem Leibe, das natürlich nur in solchen Gegenden des Landes möglich ist, wohin der Arm der staatlichen Gewalt noch nicht reicht und kräftig genug reichen kann. In anderen Gebieten gibt man der schnelleren Methode des Hängens den Vorzug. Wenn es sich nicht um die Todesstrafe handelt, ist als Exekutionsmittel besonders das „Teeren und Federn“ verübt.

An unsere Postbezieher!

Die Bestellung auf die

Dresdner Nachrichten

für Monat Mai 1928 wollen Sie sofort erledigen, damit keine Unterbrechung in der Zeitungszustellung eintrete.

Für Bestellungen, die nach dem 25. April ausgegeben werden, erhält die Post eine Sondergebühr.

Verlag der Dresdner Nachrichten.

Der Rosenfelder Gemoprozeß.

Stettin, 17. April. Am zweiten Verhandlungstage wurde der letzte Angeklagte, der ehemalige Feldwebel Ottow, verommen, dem die Anklage hauptsächlich die schweren Mißhandlungen des Schmidt, die neben den Schlägen zu seiner Tötung führten, vorwirkt. Ottow gab zu, daß er den Schmidt zunächst bei seiner Festnahme mit einem Gummiträppel geschlagen habe. Der Angeklagte schildert dann die Wagenfahrt mit Schmidt und später den Gang in den Wald hinunter zur Nordstelle. Er hat sich während dieser ganzen Zeit nichts gesagt. Man sei dann vom Wege abgekommen, und er habe sich von den übrigen entfernt. Plötzlich habe er dann Schüsse gehört, sei sofort zurückgekehrt und habe eine Person auf den Boden liegen gesehen. Man rief ihm zu: „Schicksal!“ Und er schaute nur einige Male auf die am Boden liegende Person, die er später als Schmidt erkannte. Der Angeklagte widerrief aber seine in der Untersuchung gemachte Aussage, nach der ihm Lieutenant Heines schon während des Weges den Auftrag gegeben habe, den Schmidt zu erschießen.

Dann sagte der Sergeant Kriminalassistent Pechler, der den Angeklagten Vaat verhaftet und nach Stettin übergeführt hatte, vernommen, aus: Eines Tages, so hätte Vogt gesagt, sei er in ein Zimmer gerufen worden, in dem sich Bergfeld und Heines befanden. Dort habe man ihn gefragt, ob er mit der Erschöpfung des Schmidt einverstanden sei. Über dem Wagen, der den Schmidt in den Wald brachte, wo er später ermordet wurde, sei er nebenher gegangen. Der Sergeant Kriminalassistent Pechler sagte aus, daß der Angeklagte Vaat bei dem Transport von Bremen nach Stettin freiwillig die schweren Mißhandlungen des ermordeten Schmidt durch Ottow und ihn selbst eingestanden habe. Kriminalassistent Pechler erklärte, daß seine damaligen Angaben nur Hirngespinst waren. Verhandlung auf Mittwoch 10 Uhr.

Vater Benario über seine Tochter.

Berlin, 17. April. In einer Berliner Zeitung veröffentlicht der Vater der 19-jähr. Kommunistin Olga Benario, die bekanntlich den Überfall auf das Maiblatt kriminalisiert mit inszeniert hat, der Münchner Rechtsanwalt Leo Benario, einen Aufsatz unter der Überschrift: „Was tut ein Vater, wenn...“ „ein kommunistisches Tochterlein“, dem wir folgendes entnehmen: Man kann sich ungefähr das Gesicht einer Bürgersfamilie in dem jetzt wieder mehr und mehr gewählten München am Frühstückstisch vorstellen, wenn sie im Morgenblatt plötzlich sieht, daß ihr Tochterlein am Tage vorher dazu beihalf, einen kommunistischen Untersuchungsgefange aus Maiblatt herauszuholen. Wie kommt im Jahre 1928 ein Bürgermädchen vom Dorfstrand dazu, daß Elternhaus solle zu verlassen, um nur bei Arbeitern in Neubau wohnen zu wollen? Es war nicht die Liebe und Begeisterung für Otto Braun, den jungen ehemaligen Lehrer aus Idmaning bei München, den sie in einer Jugendwandergruppe als führenden Bergsteiger kennengelernt. Diese Jugend, die jetzt zum ersten Male zur Wahl geht, kam in die Schule, als die erste Marneeschlacht verloren ging. Was führt seitdem nicht alles auf die leicht empfänglichen und charakterlosen jugendlichen Gemüter ein? In der Töchterkule in München bekämpften sich zwei wütende Gruppen, Hitlerinnen und Sozialistinnen. Die gute Mutter war ratlos. Der Vater sagte: Sie soll sich die Hörner ablaufen, wie das ganze deutsche Volk, dann wird sie geschafft. Und dann ließ man sie ziehen. Sie war glücklich, bei der Weiterbildung von Arbeiterkindern in Neubau mitzuwirken zu können, und erzählte stolz, wie diese ihren barrischen Dialekt nicht verstanden hätten. Natürlich verschlang sie Karl Marx und verstand ihn nach ihrer Ansicht zum mindesten so gut wie Kantiski, selbstverständlich auch die Schriften von Lenin. Alles mit einer Lebenderfahrung von 18 Jugendlichen. Von Otto Braun ließ sie nicht. Sie half ihm auf der Schreibmaschine und beschäftigte sich politisch. Im September 1926 wurde sie zusammen mit Otto Braun verhaftet, aber nach zwei Monaten aus der Untersuchungshaft entlassen. Das Verfahren gegen Otto Braun selbst war ungefähr in einem halben Jahre erledigt.

Weitere Ausführungen des Rechtsanwalts Benario beweisen, daß er offenbar die „Pausbahn“ seines 19-jährigen Tochterleins nicht allzu tragisch nimmt. Seine Ausführungen zeigen, daß er offenbar sozialistisch-kommunistischen Gedankengänge nicht fernsteht. Zum Schlus lehrt sich Benario für eine allgemeine Amnestie für politische Straftaten ein.

Kiemals Verfassungsänderung gebilligt.

Istanbul, 17. April. Die türkische Nationalversammlung hat einstimmig die von Kemal Mustafa-Pascha um längst angekündigte Verfassungsänderung beschlossen, die endgültig die Trennung von Staat und Religion vorstellt. Durch diesen Besluß ist das lebte amliche Band zwischen der türkischen Regierung und dem Islam zerschnitten worden.

Die Ausgrabung von Herculaneum.

Vor einem Jahre hat die italienische Regierung die Ausgrabung der im Jahre 79 n. Chr. verschütteten bedeutenden Stadt Herculaneum im größten Umfang in Angriff genommen. Auf Grund einer längeren Unterredung mit Prof. Majuri, dem Direktor des Nationalmuseums in Neapel und Leiter der pompejanischen und herculanischen Ausgrabungen, schildert Dr. Hermann Budziszewski den augenblicklichen Stand der bedeutenden Arbeiten.

Bei dem durchbarten Ausbruch des lange Zeit erloschen geglaubten Vesuv im Jahre 79 n. Chr. wurden Pompeji und Herculaneum unter Massen von Asche, Lava, Tuff und Bimsstein begraben, und bis jetzt ist es erst gelungen, Pompeji wieder auszutragen, während Herculaneum noch immer unter einer fünfzehn bis zwanzig Meter hohen Steinicht wie in einem Sarcofago ruht. Vängt hatte sich die vergleichliche Bevölkerung dieses schönen, unheilsvoollen Landes wieder auf dem Boden niedergelassen, der auch nach der Katastrophe des Jahres 79 häufig von Erdbeben erschüttert wurde. Auf der Landschaft, über der Stadt Herculaneum, stehen heute die drei Portici, Neptuna und Torre del Greco, eng verwachsen mit Neapel, lachende, schmucke, kinderreiche, vergnügungsfreudige Orte, wie sie überall in Süditalien zu finden sind — im urprünglichen Sinne des Wortes auf dem Balkan tanzend. Langsam werden große Teile von Portici, Neptuna und Torre del Greco wieder verschwinden müssen, denn der Boden soll sich den Raum wieder herabgeben, den er vor 2000 Jahren begangen hat, und der Spaten, oder richtiger: die Bohrmaschine ist schon an der Arbeit, Herculaneum von seinem steinernen Leidenschaft zu befreien.

Professor Majuri schildert die Fortschritte, die im letzten Jahr gemacht worden sind und von denen die ganze Welt Wunderdinge erwartet. „Es sind die schwierigsten Grabungen, die je gemacht wurden“, sagt er, „nicht zu vergleichen mit denen in irgendinem Teil der Welt. Dafür darf man hoffen, Dinge zu sehen, die selbst Pompeji nicht bieten konnte. Die Flüchtlinge aus Pompeji haben ebenso wie die Bauern, die später in dieser Gegend wohnten, unermüdlich die Trümmer der verödellten Stadt nach Schäben durchdrungen. Kostbarkeiten auf eigene Faust ausgegraben und die Steine der oberen Stockwerke für neue Bauten verwendet, so daß Pompeji heute nur einen unvollkommenen Eindruck von einer alten römischen Stadt vermittelt. Die dicke Steinicht, die über Herculaneum liegt, hat eine ähnliche Verzerrung verhindert. Dazu kommt, daß diese Stadt weit mehr Kunstwerke besaß als die Handelsstadt Pompeji.“ In Herculaneum hatten die reichen Römer ihre Villen, n. a. auch Caesars Schwiegervater Lucius Calpurnius Piso Caesoninus, der bei der Vermaltung Mazedoniens phantastische Reichtümer erworben hatte und kein Geld dazu benötigte, eine kostbare Sammlung von Plastiken anzulegen, die man schon vor langer Zeit ausgetragen hat. In dem Haus des Piso hat man außerdem

Lord Beaverbrooks Kriegsmemoiren.

Wie es zur Kriegserklärung kam.

London, 17. April. „Evening Standard“ beginnt mit der in England mit großer Spannung erwarteten Veröffentlichung von Auszügen aus dem Buche „Vorläufige“ und „Krieg“ den Kriegsmemoiren von Lord Beaverbrook. Angeblich soll Beaverbrook absolut wahrheitsgetreu die Dinge so schildern, wie sie innerhalb des englischen Kabinetts bei Ausbruch des Krieges lagen. Es werden dabei Dinge zur Sprache gebracht, die jetzt noch lebenden Politikern, wie Churchill, Lloyd George, Chamberlain usw. nicht sehr angenehm sein dürften. Aus der heutigen ersten Veröffentlichung ist für die deutsche Öffentlichkeit von großem Interesse der Vorgang bei der Kriegserklärung. Beaverbrook sah mit Carlton und Birkenhead zusammen, um angeblich die irische Frage zu besprechen. Die Konferenz gestaltete sich aber bald zu einer Diskussion über die Haltung, die die Opposition gegenüber einem etwaigen Krieg einzunehmen würde. Beaverbrook sah dann auseinander, daß Grey und Churchill für Intervention waren. Lloyd George und der verstorbene Lord Harcourt waren für den Frieden, aber bereit, die Tür offenzulassen, falls eine Intervention notwendig werden sollte. Auch nicht neigte Grey und Churchill zu. Es lag ihm aber in der Hauptpflicht daran, Einigkeit unter allen zu erzielen. Die Anzahl der Interventionisten innerhalb des Kabinetts war gering und hatte außerdem noch die Majorität der liberalen Freiheit gegen sich.

Unter diesen Umständen ging alles von Lloyd George ab.

Er teilte an sich die Ansicht des französischen Generalstabs,

dass die Deutschen durch die äußerste südl. Ecke Belgien

marschierten und Brüssel und Anderen im Norden unberührt lassen würden. Trotzdem entschied er sich für Intervention, falls die Deutschen selbst durch kleine belgische Eskaden marschierten sollten, nachdem er zuvor darauf hingewiesen hatte, wie gering eigentlich ein solcher Neutralitätsbruch sein würde.

Führer der konservativen Partei im Kabinett war Churchill. Er hatte als Chef der Admiraltät, wie Beaverbrook in seinem Buch ausführt, Deutschland schon immer so betrachtet, wie ein Geschäftsmann einen Konkurrenten, der die Ware verschiebt. Mit Bonar Law fand sich Churchill nie verständigen. Es bestanden immer Reibereien zwischen den beiden. Am Sonnabendabend vor Kriegsausbruch kamen Birkenhead und Beaverbrook mit zu Churchill in die Admiraltät, wo sie diesen mit zwei Freunden vorfanden. Während sie sich unterhielten, kam die Nachricht, daß Deutschland das Ultimatum an Russland ertrat. Beaverbrook sah darin ein gutes Zeichen und glaubte schon, der Krieg sei verhindert. Churchill dagegen sprach die Überzeugung aus, daß es sich nur um eine Verzögerung handele.

Churchill betonte dann, daß die deutsche Gefahr für England doch einmal ausgeschaltet werden müsse.

Während man sich noch unterhielt, wurde eine kleine Tasse in das Zimmer gebracht, der Churchill die Meldung entnahm, daß Deutschland Russland den Krieg erklärt hätte. Churchill ging dann sofort daran, die Flotte zu mobilisieren, und zwar entgegen den Befehlen, die das englische Kabinett noch vor wenigen Stunden gesetzt hatte.

General Nobile über seinen Flug.

Keine Probefahrten in Seddin.

Stolp, 17. April. Gegenüber dem Vertreter der Z.-U. den General Nobile heute empfing, erklärte der General, daß er von Seddin aus keine Probeflüge machen wolle, um die Motoren nicht unnötig zu beladen. Das Luftschiff habe bereits durch den Flug nach Stolp seine Tüchtigkeit bewiesen. Die existente leichte Beschädigung habe nichts zu bedeuten. Wenn das notwendige Material da sei, würde das Luftschiff binnen wenigen Tagen wieder flugbereit sein. Der eine Motor sei während des Fluges nur zeitweilig eingetroffen. Bei dem Nordflug sei das Einfrieren nicht mehr zu befürchten, da dem Wasser Glyzerin beigefügt werden würde. Um den einen Motor aufzuhören, werde das Luftschiff zuerst nur zwei Motoren laufen lassen. Vor acht bis zehn Tagen werde nicht gestartet werden. Aus Wialand sei er, sagte General Nobile hinauf, nur mit Rücksicht auf seine Freunde und Verwandten so frühzeitig und heimlich abzelaufen. Der Start in Seddin werde nicht so erfolgen.

Der Empfang der Italiener in Stolp.

Berlin, 17. April. Zu dem in der Presse erzählten Meldeungen, wonach die italienischen Nordpolflieger während ihres Aufenthaltes in Stolp zum Teil Gegenstand einer unverhüllten Kritik gewesen seien sollen, erfuhren wir von zuständiger Stelle, daß die Meldungen, wie auch daß in Stolp noch anwesende Mitglieder der italienischen Flottille sofort festgestellt, frei erkundet werden. Alle vier eingangs genannten Meldungen aus Stolp stimmen darin überein, daß sich der Empfang der italienischen Flieger außerordentlich herzlich gezeigt hat.

Urheber dieser Falschmeldungen ist die demokratische „Z. U. am Mittag“, die zu berichten wußte, daß General Nobile und andere Italiener in einem bekannten Stolper Hotel von Gößen, die sich momentan aus Großbritannien befinden (!) zusammengetroffen hätten, belästigt worden seien. Man habe dem Wirt Vorwürfe gemacht, daß er es gewoht habe, Italiener in seinem Hause aufzunehmen, und man habe auch über die Tische hinweg den italienischen Herren nicht gerade schmeichelhafte Worte hinübergerufen, so daß sie sich schlichtlich genötigt gesessen hätten, das Zimmer zu verlassen.

Der Vorfall zeigt wieder, daß es der linksdemokratischen Presse auf eine Schädigung des deutschen Ansehen nicht ankommt, wenn sie der Landwirtschaft und namentlich dem Großgrundbesitz eins andwischen zu können glaubt.

Stolp, 17. April. Außer der Behauptung einer Berliner Zeitungswelt, wonach General Nobile der Chef der Interallierten Militärkommission gewesen sein soll, erklärte der

General einem Zeitungsvertreter, er habe niemals etwas mit der Kontrollkommission zu tun gehabt und sagte weiter wörtlich: „Als Techniker und Navigator habe ich es bedauert und bedauere es, daß Hallen zerstört worden sind. Ich wünsche, daß bald größere Hallen gebaut werden.“

Wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, steht der Zeitpunkt des Abfluges General Nobiles in Berlin im Augenblick noch nicht fest.

Hochzeit des Fürsten Bismarck.

(Drucksellung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 17. April. Im Hotel Esplanade, wo er bereits zu wohnen pflegte, als er noch als deutschnationaler Reichstagabgeordneter den Wahlkreis Weser-Ems vertrat, hat seitdem er wieder in Berlin weilte, Fürst Otto von Bismarck Aufenthalt genommen, dessen Trauung mit Dr. Ann Marie Tengbom morgen im Berliner Dom vollzogen werden wird. Heute abends findet, nachdem heute mittag die standesamtliche Trauung auf dem Standesamt, vor dessen Beamten im Jahre 1878 die Tochter des Reichskanzlers dem Grafen Ranckow ihr Jawort gegeben hatte, vollzogen wurde, in den schönsten Räumen des Hotels der Postabend statt, und morgen wird in ihnen das Hochzeitssinner stattfinden, an dem im ganzen 240 erlebte Gäste, darunter unter Führung des Reichspräsidenten v. Hindenburg die Spitzen der Behörden teilnehmen. Den Hauptteil der Hochzeitsgäste bilden führende Mitglieder des deutschen Adels, sowie die Verwandten des Fürsten Bismarck und die Angehörigen der Familie seiner jungen Gattin. Die feierliche Trauung im Berliner Dom erfolgt morgen mittag um 12 Uhr. Die Trauung wird von dem Hof- und Domprediger Dr. Doering vollzogen. Das Brautpaar wird nach der Zeremonie in der Kirche erscheinen, wie sie in Schweden üblich ist, d. h. der Bräutigam begebt sich allein an den Altar und erwartet dort die Brautfrau seines Lebens, die ihm begleitet von den Brautjungfern, von ihrem Vater angeführt wird.

Badewäsche

Nur erprobte Qualitäten. Frottier-Handtuch v. M. 1.20 an

Badetuch 125:200 cm v. M. 5.50 an. Bademantel v. M. 12.75 an

Leinenhaus R. Hecht-Wallstraße 6

gehen können, deren Einrichtung unverkehrt erhalten geblieben ist, da die Natur den Ort mit einem steinernen Panzer von der Außenwelt abschloß, als wollte sie späteren Generationen ein authentisches Denkmal einer reichen und entwickelten Kultur erhalten, die vor zwei Jahrtausenden für die Ewigkeit geschaffen schien und heute nur noch milde aus Trümmern zu rekonstruieren ist.“

Rund und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: „Die Hochzeit des Figaro“ (7). Schauspielhaus: „Schindermann“ (8). Albert-Theater: „Peer Gynt“ (8). Meidgen-Theater: „Broadway“ (8). Die Komödie: „Sohn Mabel lernt heiraten“ (8). Central-Theater: „Möcht“ (8).

† Die Komödie. Das Gaftspiel Hansi Krüppel mit ihrem eigenen Ensemble in „Siegeln“ beginnt am Mittwoch, dem 21. April, und wird bis einschließlich 20. April auf dem Spielplan bleiben.

† Mitteilung des Reichs-Büros. Der Aufführung des Zeltbühnen-Theaters. Der Aufführung am Zeltbühnen des Reichs-Büros (Berlin) mit dem Zeltbild „Broadway“ ist auch Jugendlichen erlaubt. Beginn der Aufführungen abendlich 8 Uhr.

† Konzertabend. Heute um 18 Uhr im Palmenhof: Klavierabend Böllner.

† Noch ein Klavierklavier-Konzert. Anfang seines Erfolges hat sich das Ehe-Klaviersouperett „Zazz“ auf vier Klavieren der Herren A. Welbrunn, L. Wittmann, A. Holz, A. Sommer entzoffen, ein nochmaliges Konzert Donnerstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinshaus mit verändertem Programm zu geben. — Karten bei dem Kino.

† Realisationstag. Freitag, 20. April, 8 Uhr. Kleiner Saal der Kaufmannsschule. Vortrag Martin Heßler. Mitglied der Staatstheater: Aus Werken von Joh. Gott. Goeth. Dresden. Karten bei dem Kino, im Fleis und an der Abendkasse.

† Dresden Künstler auswärts. Alfred Pellegrini, der bekannte Dresdner Violinist, hatte mit seinen neuenischen volkstümlichen Vorbereitungsvorlagen in Briesen, Cölln, Böhlenbach, auch im Harz und in Wehlen, für die bewohnden Wagner-Abende in Bärenth und die Schubert-Johanniterfest überall große Erfolge zu verzeichnen.

† Nieder, Arien und Duette im Volkswohl. Bekannteste Opernsterne auf dem Konzertpodium zu bearbeiten, gibt immer strohe Zugkraft; und wenn der Volkswohlraum nicht bis zum letzten Platz besetzt war, so mag das an dem schlechten Wetter gelegen haben. Diejenigen jedenfalls, die den erfolgreichsten Abend von Max Lorenz und Margarethe Siem als wahrgenommen hatten, befanden ihre Begeisterung in großen Formen und endlosem Verlangen nach Zugaben, dem die Künstler so bereitwillig folgten, daß das Programm doppelt so lang wurde, wie ursprünglich vorgesehen... Die Stimme von Max Lorenz ist in letzter Zeit wieder erstaunlich gewachsen; an Volumen, Tiefe, Glanz und Ausdrucks Kraft. Man erinnert sich etwa noch jenes Wagner-Abends

Hauptversammlung des Gewerbevereins.

Der Gewerbeverein hielt am Montag seine Hauptversammlung ab, zu deren Beginn der Vorsitzende, Dr. phil. Clemens, davon Mitteilung machte, daß der Geschäftsführer des Vereins, Kommissar Hermann Hölzl, mit Rückicht auf sein Alter und seine Gesundheit die Gesamtverwaltung getreten habe, ihm am 30. Juni von seinem Amt zu entbinden. Dr. Clemens widmete ihm herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für seine in 45 Jahren geleistete treue Arbeit. Kommissar Hölzl werde auch im Ruhestand als Mitglied des Verwaltungsrates dem Vereine seine Erfahrung und Mitarbeit noch zur Verfügung stellen. Der Nachfolger im Amt des Geschäftsführers wird der heilige Sekretär Willi Thiele sein. Kommissar Hölzl dankte dem Verein für die Wertschätzung, die ihm allezeit entgegengebracht worden ist.

Der Jahresbericht, aus dem hervorging, welch große Fülle von Lehreng und Unterhaltung der Verein seinen Mitgliedern im letzten Geschäftsjahr wieder geboten hat, lag im Druck vor. Der Kassenbericht, den Kredenzrichter Beilacher nun schon zum 30. Mai erstatte, konnte als sehr befriedigend bezeichnet werden. Auch dieser Redner dankte dem Kommissar Hölzl, auf dessen Arbeit ein sichtlicher Segen gelegen habe. Auf Antrag des Regierungsdienstmanns Schmidt wurde die Rechnung richtig geworfen. Der Rechnungsprüfungsausschuss wurde wiedergewählt, ebenso die ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder. An die Stelle des unlängst verstorbenen Bürglingens trat Hartwig trat Kommissar Hölzl. Baumuster Böttiger dankte im Namen der Versammlung allen Organen des Vereins für ihre vorbildliche Arbeit.

In der anschließenden Mitgliederversammlung gedachte der Vorsitzende unter laufender Zustimmung der Versammlung mit ehrenden Worten der mutigen deutschen Krieger und berichtete ferner, daß wieder ein Mitglied auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum Gewerbeverein zurückblicken kann. Es folgte ein Vortrag von Dr. Schuster, Gustav des Museums für Urgeschichte in Weimar, über

die Steinzeitkultur von Ohringsdorf bei Weimar.

Der Redner legte dar, daß die deutsche Willenskraft jetzt mehr darauf ankommt, den deutschen Boden zu untersuchen, da es ihr nicht mehr mithilft, sich in dem Maße an Ausgrabungen im Auslande zu beteiligen, als es früher der Fall war. Ehe der Redner auf sein eigentliches Thema einging, gab er einen kurzen Überblick über die Entwicklung der vorgeschichtlichen Kultur, hob hierbei die Verdienste Darwins hervor, erwähnte die berühmten Funde von Schädeln vorgeschichtlicher Menschen im Neandertal und ging auf die drei Eiszeiten ein, die über Deutschland hingegangen sind. Viele vorgeschichtliche Reste von Menschen, Tieren und Werkzeugen sind in den Steinbrüchen von Taubach und Ohringsdorf im Tale der Altmühl entdeckt und in das Museum in Weimar übergesetzt worden. Im dortigen Travertin finden sich versteinerte Pflanzen, Sträucher, Gräser und Kräuter, auch eine große Menge von Tieren, wie Mammut, Sumpftauchfrosch, Wildschwein, Nashorn, Elefant, Auerhahn, Riesenkröte, Höhlenbär, Höhlenlöwe usw. Schädeln sind nur wenige zu vergleichen gewesen. Sie stehen mit ihren starken Augenbrauenwülsten, dem lebhaften Kinn und den starken Schnauzenbildung zwischen der Neandertaler Rasse und den jüngeren Steinzeitmenschen. Die Röte durften in der Hauptstrophe jünger gewesen sein, und sie haben die großen Raubtiere wahrscheinlich in Fällgruben gefangen. Die vielen aufgefundenen Steinwerkzeuge sind nicht Waffen gewesen. Auch die Bearbeitung von Horn und Knochen hat man gekannt. Man muß annehmen, daß diese Menschen im Horden aufgetreten und Nomaden gewesen sind. Vor ihrem gesetzten Leben kann man sich kaum eine Vorstellung machen. Offenbar hat bei diesen Völkern der Kannibalismus geherrscht. Sie glaubten, wenn sie einen Menschen verehrten, daß dann deren geistige und körperliche Kräfte auf sie übertragen. Die Kultur liegt etwa 70- bis 80.000 Jahre zurück. Der Redner hat dann einen Abriss der weiteren Entwicklung der jüngeren Steinzeit führt aus, wie die Röte schließlich geworden sind, Ackerbau und Viehzucht getrieben, die Steine geschliffen und schließlich die Töpferei kennengelernt haben, wie allmählich die Bronze erfunden wird und sie das Eisen verworfen. Auch das berühmte Fürstengrab von Dafileben wurde erwähnt, das aus der Zeit der thüringischen Könige stammt und wunderbare Gold- und Silberfunde enthalten hat. Man sieht, daß in der deutschen Heimat außerordentlich wertvolle Schätze liegen, die uns sehr viel über vergangene Zeiten sagen können.

— Zentrale für Jugendarbeit. Freitag in der Geschäftsstelle, Böhmischiere 7, 1. Wiederbeginn des Räuberturms, an dem junge Mädchen teilnehmen können, um sich im Schneider-, Weben und Waschen mitzumachen, um vervollständigen. Unterricht findet wöchentlich Freitag von 7 bis 9 Uhr ein Vierteljahr lang statt. Entschuldigung im ganzen 8 Mark, monatlich 2 Mark. Räuber und Anmeldung in der Geschäftsstelle von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr, auch telephonisch 17180.

Das Haus enthielt bis vor kurzem noch die Räume einer Druckerei. Jetzt soll es abgebrochen werden. Ein Amerikaner, der einen hohen Preis dafür bot, wurde abgewiesen.

* Rauschhölzer Polens in Russland. Immer noch in Ausführung des Friedensvertrags von Riga, worin sich Russland verpflichtete, Polen eine Menge Kauf zu zuliefern, werden jetzt in Petersburg nicht weniger als 78 Räder an Erinnerungsstücken und Kunstwerken ursprünglich polnischer Herkunft für Warschau verhandelt. Die kostbare Art dieser Sendung besteht aus 50 Gemälden, darunter sind Werke von Rembrandt, Huygdael und Watteau.

Münchener Bilderbogen.

Osterverkehr — Alka Nielsen — Die Mutter der Tillergirls —

Jugspisibahn — Wohin reisen wir?

Über dreitausend Böge sind während der Osterlager im Münchener Hauptbahnhof aus- und eingelaufen, dreiviertel Millionen Menschen sind befördert worden. Die meisten davon haben natürlich nur einen Ausflug in die nähere oder weitere Umgebung der Stadt gemacht, und sie waren die Klügeren. Denn wenn sein Geldbeutel erlaubte, nach der „drüber“ Seite der Alpen, also nach Bozen oder Meran zu fahren, der hat dort läches, großenteils sogar regnerisches Wetter getroffen; in der Nacht zum Karfreitag stiegen auf dem Brenner 20 Centimeter Schnee. In Oberbayern war es dafür um so schöner, besonders der Ostermontag strahlte in der leuchtenden Vorfrühlingspracht. Ich war zwei Tage später in Kochel und habe — außer anderen freundlichen Dingen — die Wiesen so mit Himmelsschlüsselfen besucht gefunden, daß man an manchen Stellen mehr Goldstaub als Grün sah. Während der Osterlager habe ich allerdings dabeibleiben: die Natur ohne Menschen ist mir lieber. Ganz abgesehen davon durfte ich etwas nicht versäumen — Alka Nielsen begann am Ostermontag nachts ein kurzes Gastspiel im Münchener Schauspielhaus, und zwar als Kameliendame. Schön vor drei Jahren war sie einmal da, in einem entzücklichen amerikanischen Stil, und rotebeteckte ihre Rolle herunter. Mittlerweile hat sie die Kameliendame eingespielt, der dänische Akzent ist bis auf geringe Spuren verschwunden — geblieben ist die Tatsache, daß die Nielsen eine phänomenale Darstellerin ist, so groß, daß der Film sie nicht verderben konnte, sondern daß sie vom Film her sogar Dinge mit auf das Theater bringt, die untere Schauspieler übernehmen sollten — wenn sie es könnten. Manchmal spielt sie ein bisschen Großaufnahme, das ist wahr, aber warum sollte sie das nicht tun? Wenn jemand so viel zu geben hat, daß er sich ganz allein an die Rampen stellen darf, so ist das heute kein Fehler, sondern eine Seltenheit. Man muß bedenken, daß diese Frau die erste war, die Kunst in den Film brachte, und daß sie heute, nach einem Vierteljahrhundert, noch immer unerreicht bleibt; denn sie ist die einzige Filmmusikdarstellerin, die geistiges

Rettoreinweisungen an höheren Schulen Dresdens

Wettiner-Gymnasium.

Am Dienstagvormittag wurde der neue Oberstudiendirektor am Wettiner-Gymnasium, Dr. Weicker, feierlich in sein Amt eingewiesen. Ein Vortrag des Schülerrhors leitete die feierliche Handlung ein; dann sprach Stadtrat Dr. Matthes, der mit Stadtrat Bauch und Stadtvorordneten Eichler als Vertreter der städtischen Kollegien erschienen war. Er begann mit dem Dank an den Altrektor Poland, der nach der plötzlichen Berufung des bisherigen Schulleiters, Dr. Böhm, nach Leipzig die Geschäfte der Schule zeitweilig übernommen hatte. Ein Hüter sei auch in unserer demokratischen Zeit unentbehrlich; Klarheit und ein leifer Wille, dazu unbefechtbare Gerechtigkeit müßten den Hüter einer Schulgemeinde auszeichnen. Dr. Matthes schloß in kurzen Worten den Entwicklungsgang des neuen Oberstudiendirektors; dieser ist 1879 als Sohn eines Gymnasialprofessors in Auerbach geboren, hat 1900 promoviert und die Staatsprüfung mit Auszeichnung bestanden; nach zwölfjähriger Lehrertätigkeit an der Kadettenanstalt ist er auf die Oberrealschule Johannstadt übergegangen und hat sich hier durch den Beruf, den Gedanken der Arbeitschule im rechten Sinne zu verwirklichen, und in seiner gleichzeitigen Tätigkeit als Vorsitzender des sächsischen Philologenvereins befanni gemacht.

Oberstudienrat Dr. Göhler begrüßte den neuen Oberstudiendirektor im Namen der Lehrerchaft und zeichnete in kurzen Strichen die Geschichte des Wettiner-Gymnasiums mit seinen drei hervorragenden Rektoren Dr. Weicker, Poland und Böhm. Im Namen der Elternschaft wünschte Böhrer Gerlach als Vorsitzender des Elternbeirates dem neuen Rektor herzliche Worte; ein Vertreter der Vereinigung ehemaliger Wettinerianer und ein Oberprimaire im Namen der aktiven Schülerchaft entboten dem Rektor ihren Gruß.

Oberstudiendirektor Dr. Weicker sprach dann von der Entwicklung des humanistischen Gymnasiums im Wandel der Aufstellungen des vergangenen Jahrhunderts. Menschwerbung, nicht sozialer Ausbildung, sei nach Wilhelm von Humboldt das Ziel des Gymnasiums; das Wissen, das dem Schüler hier vermittelt werde, sei nicht zuerst für sich wertvoll, sondern als Grundlage für alle schöpferische Tätigkeit. Der Umbau des Unterrichts von der bevorzugten Pflege der alten Sprachen zur Anerkennung eines Vorranges der neuen bediente noch keinen Bruch mit dem Humboldtschen Bildungsideal; eine Gefahr liege aber in der Herantragung fachberuflicher Anforderungen an das Gymnasium, die gegenwärtig von außenher verlangt werde. Kontinuierliches Bildungsbüro und Humboldtsches Freiheitsideal müßten auch in Zukunft zum Ganzen der gymnasialen Bildung zusammenflingen.

Oberrealschule Dresden-Neustadt.

Ebenfalls gehörte vormittags fand an der Neustädter Oberrealschule die feierliche Einweihung des neuen Oberstudiendirektors Dr. Günther statt. Ein Vortrag des Schülerrhors unter Studienrat Tollwitz leitete zur Einweihungsrede Stadtschulrat Dr. Hartnacke über. Nach den Aufführungen des Stadtschulrats ist der neue Oberstudiendirektor 1886 in Oschatz geboren, hat die Kreuzschule in Dresden besucht und auf der Technischen Hochschule dosofiziert und auf der Universität Leipzig studiert. Nachdem auch er Promotion und Staatsprüfung mit Auszeichnung bestanden hatte, kam er als Lehrer auf das Balthusmühle und danach auf das König-Meers-Gymnasium. Hier geht nach den Worten des Stadtschulrats der Ruf eines Lehrers voran, der sich die Herzen seiner Schüler in besonderer Weise zu gewinnen versteht. Dr. Hartnacke wies auf die ausnehmende Schwere der Aufgabe hin, den bisherigen Oberstudiendirektor, Professor Dr. Hahn, den Gründer und den Leiter der Schule durch 27 Jahre, in rechter Weise zu erhalten, annual dieser der Anstalt so sehr den Stempel seiner Persönlichkeit aufgeprägt habe.

Im Namen der Lehrerchaft begrüßte Oberstudienrat Rudolph den neuen Schulleiter und bat dies in Erinnerung an den Einzug Dr. Martin Luthers in Worms um dieselbe Würde mit dem Wunsche, daß Dr. Günther in diesem deutschen Charakter sein Vorbild finden möge. Als Vorsitzender des Elternbeirates sprach Stadtvorordnete Böhlodirektor Böttiger, namens der Lehrerchaft Oberprimaire Gräfe.

Darauf entwickelte Oberstudiendirektor Dr. Günther nach Worten des Danes an die Vorredner in grohen Zügen die Aufgabe der Oberrealschule. Auch er ging dabei von dem dankbaren Gedanken an den bisherigen Oberstudiendirektor aus, dessen Persönlichkeit von echter Deutschheit und Weisheit geprägt gewesen sei. Der Berufsgedanke als der

zentrale Gedanke der neuen Zeit könne aus den Bildungsbestrebungen auch der höheren Schule nicht mehr ausgeschlossen bleiben, und die Oberrealschule Neustadt zeige dies in ihrem Zweig einer Verwaltungssrealtschule zur speziellen Ausbildung künftiger Beamter besonders deutlich. Daneben müsse die höhere Schule aber auch im höheren Sinne Ausbildung für den Beruf leisten, müsse der Schüler gelöst und ethisch darauf aufzuführen, müsse in ihm im Sinne Kant's und Bismarcks das Gefühl für Pflicht, Wahrhaftigkeit und Verantwortlichkeit erwecken. Dies sei die Menschlichkeit nicht der klassischen Periode oder der Zeit der Gotik; es sei die Menschlichkeit des Deutschen unserer Zeit, und mit ihr als Ziel er lange auch die Oberrealschule die Würde einer humanistischen Anstalt.

Deutsche Oberschule Dresden-Plauen.

Bereits vorgestern war an der Deutschen Oberschule Dresden-Plauen der neue Rektor, Oberstudiendirektor Prof. Dr. Horler, durch Ministerialrat Professor Dr. Neuter eingeweiht worden. Orgelspiel von Professor Buchheim und der Glückliche Gestieg des Schülerrhors leiteten über zur Rede Dr. Neuters. Er kennzeichnete den Tag als denkwürdigsten Wendepunkt in der Geschichte der Deutschen Oberschule, die nun an Stelle der Lehrerseminare traten, die in 150-jähriger ruhmvoller Geschichte zum Segen des Volkes gewirkt hätten. Anerkennend gebaute der Redner der Verdienste des so plötzlich in voller Schaffenskraft mittler im Aufbau seines jungen Werkes aus dem Leben abberufenen Dr. Beyerle, für den nun ein neuer Hüter in der Person Dr. Horlers vom Ministerium ausersehen sei. Er dankte dem Konrektor Prof. Dr. Fischer für die Zeitung der Schule in so arbeitsreicher Zeit, die er in selbstausopfernder Weise geführt habe. Unter Überredung der Anstellungsurlaube erfolgte die Einweihung des neuen Rektors, der bis her die Staatliche Höhere Mädchenschulbildungsanstalt leitete.

Darauf ergriff Dr. Horler das Wort. Seinen tiefsinnigen Ausführungen legte er das Gelübde zugrunde, der Wille zum Guten sei sein Motiv zum Leben. Er übernahm das neue Amt im Glauben an die deutsche Jugend, die im Herzen gut sei. Er warnte vor einer Weiberpannung der Ziele im allgemeinen, und trat ein für Schaffung von Kindesleidungsplänen an Stelle der Maximalpläne. Wer Großes leisten will, muß erst gelernt haben, dem Kleinen treu zu sein. Den Zustand fortgesetzter Prüfungen will er befehligen, damit der Schüler keine Sünde zur Arbeit. Man betrachte das Kind als Kind und gönnen den Größeren zum Erwerb ihres Wissens mehr Freiheit. Wer einem Volke an die Wurzeln greifen will, der demächtigt sich seiner Schule. In väterlicher Weise wendete er sich dann an die Schüler und Schülerinnen mit der Aufforderung, stets einen Willen zur Schule zu zeigen und in der Hoffnung vorne zu bleiben. Froh will ich euch sehen und besonders den Kleinen will ich in Gemeinschaft mit meiner Frau das Vaterhaus erleben, mit dieser herzerfüllenden Sicherung ist der neue Rektor.

Professor Dr. Fischer beglückwünschte namens seiner Kollegen den neuen Hüter, während Studienrat Kunze ihm im Auftrage des Oberhüllvereins und Elternvereins ein mondhafte Glückauf entbot. Lustende Frühlingsboten überreichten ihm seinem neuen Schulleiter und seiner Gattin ein Schädel und eine Blume. Mit dem Händelschen Abschluß stand die Feier ihren Abschluß.

■ etwa 10.000 Mark hat für die besten Werke der Bahnpost Kalifloro hat die Firma Quellner & Co., Hamburg, ausgetragen. Ohne Kosten kann sich jeder an diesem Wettbewerb beteiligen. Die Bedingungen nebst Prospektus versendet die Kalifloro-Fabrik Domberg 19.

„Die beste Ware ist auf die Dauer die billigste.“

Daunendecken

Bettwäsche

Tischdecke

Müller & C. W. Thiel

Prager Str. 35, Ecke Moszinskystr.

aber wenn Österreich eine hat, muß Bayern natürlich auch eine haben. Schön — hätte man sie nun wenigstens auch gebaut! Aber so schnell geht das nicht. Erst mußte es ein paar Beleidigungsverstöße, ein paar Prioritätsstreite und ein paar Konkessionsverweigerungen geben. Darüber gingen die schönsten Jahre vorbei. Und jetzt sind wir glücklich so weit. Man wird also — fragt sich nur wann! — in Zukunft auf dem Garmischer Bahnhof in die Zugspitzbahn umsteigen und teils auf Gleisen, teils per Bahnrad, teils durch die Luft auf das „Platt“ hinauffahren können. Vorausgesetzt, daß die bisherigen unvorhergesehenen Schwierigkeiten nicht eintreten. Ich möchte aber wetten, daß dies noch mehrmals der Fall sein wird. Nähe dem Gipfel will man ein zweites Hotel bauen, zum Entzücken aller Alpinisten, die auf diese Weise den höchsten deutschen Berg, dessen Bedeutung für unsere Bergwelt immerhin eine Leistung war, entweiden schen. Denn wenn dort oben bunte Fahnen und Fahnenbänder austauchen, ist es mit der Einsamkeit natürlich vorbei, und das ist auf alle Fälle schade.

Wer heute still vor sich hin sitzen und wirklich etwas Neues gewöhnen möchte, muß ganz andere Wege gehen. In Bayern zum Beispiel gibt es nördlich von München, in der Donaugegend, kleine Städte, die nur wenige Fremde kennen und die (vielleicht gerade infolgedessen) noch heute eine geradezu erstaunliche Menge alter Kultur beherbergen. Da ist Neustadt an der Donau, das die schönste Klosterbibliothek besitzt, die man sich denken kann, zur fürstlichen Zeit von München geschützt, hellbraun, golden und bläulich, in einer alten Schlosskapelle untergebracht. Nicht weit davon die uralte Erzbischöfliche Stadt Eichstätt an der Altmühl, ein vollständig verträumtes Reich, das aussieht, als wäre es aus einer Spielzeugschachtel zusammengelegt. Hier steht man die Jahrebringe der Weltgeschichte noch am deutlichsten. Der romanische Stil, frühgotisch, Spätgotisch, Renaissance (auf der Willibaldsburg), pompejanische Barock, tierisches Motivo sind aneinander gebaut. Im Kreuzgang des Domes liegen die alten Erzbischöfe im „Mortuarium“ still nebeneinander. Ein Jahrhundert steht die Residenz des Herzogs von Leuchtenberg, Fürsten von Eichstätt, der nach der Schieferloge des Königs von Bayern — Eugen Beauharnais, der Sohn aus der ersten Ehe des schönen Josephine. Barockschilderhäuschen aus der Bischofszeit flankieren noch die Pforten des Schlosses, aber die Seiten, durch die diese Schilderhäuschen miteinander verbunden sind, verbergen den napoleonischen Vorbeir als Ornament. Auf die Zugspitze hinaufzufahren ist ja gewiß ein ganz nettes Vergnügen — aber welche Gedanken gehen einem durch den Kopf, wenn man in Eichstätt an den stein gewordenen Jahrhunderten vorbeiwandert und obendrein sicher ist, niemand zu begegnen außer vielleicht einer Nonne, die durch den Frühlingssabend zum Dom hinüberläuft? In den Klöstern singen die Amseln... man sollte es gar nicht in die Zeitung schreiben, wie schön es hier ist... Kaug.

Schneeschäden im Vogtland.

Durch starken Schneefall wurden im ganzen Vogtlande umfangreiche Störungen im Telegraphen- und Fernsprechnetz sowie in den Wäldern verursacht. Etwa 1000 Störungen wurden bis Dienstag früh gemeldet. Am Jägergrün liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Berücksichtigt müssten die Erdarbeiten, so die Eiserregulierungsarbeiten eingestellt werden.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Capitol (Prager Straße 81). Der geheimnisvolle Titel: „Der Geheimpavag“ ist der Deckmantel für eine komplizierte Verbrecher- und Detektivgeschichte. Also die große Filmmodie von heute. Und da der Film ein amerikanisches Erzeugnis ist, so weiß man im voraus, daß „weder an Propriete noch Maschinen geputzt“ worden ist, und daß man viel Abenteuerliches mit in Kauf nehmen muß. Ein chinesischer Pavag spielt insofern eine wesentliche Rolle in der Filmhandlung, als er mit dem ihm in verbündnisvoller Stunde eingelernten Sprache: „Telanen hat unsern Herrn gelobt“ — die Entlarvung des Hauptverbrechers herbeiführt. Im übrigen dreht sich das Filmmanuskript von A. Gr. Alexander im wesentlichen um den Besitz eines kostbaren Perlenbands, das — wie einst der Nibelungenring — dem jeweiligen Eigentümer zum Verhängnis wird. Perlen bedeuten ja Tränen, und nachdem diese Wahrheit in den sieben Kapiteln eines chinesischen Detektivs zur Genüge erhabter worden ist, wird der im Film nun einmal erwünschte glückliche Ausgang dadurch motiviert, daß der lebte Besitzer die Unglücksperlen zum Fenster hinauswirft. Hervorragend an dieser ganzen Perlenbandsbandgeschichte ist in erster Linie die schwindende Verlebendigung des gerissenen chinesischen Detektivs durch einen wirklichen Sohn des Reichs der Mitte, Olo. Jin., von dessen Charakterisierungsschärfe mancher europäischer Schauspieler etwas lernen könnte. Auch sonst ist viel gute Darstellungskunst zu sehen, namentlich von H. Böswirth in der Doppelrolle eines Erzählers und dessen Opfers, sowie von Marion Nixon, ebenfalls in der Doppelrolle zweier Perlenträgerinnen (Mutter und Tochter), und von Edmund Burns, der zuletzt die schöne Eileen (M. Nixon) beiführt. Regie (Paul Leni) und Photographic (Ben Kline) sind röhrend. Am Samstag wird es diesem Publikumfilm nicht fehlen, zumal er durch ein sehr gut unterhaltendes Beiprogramm unterstützt wird: Deutin-Woche, ein historischer Überblick über allerlei sportliches Rüstzeug von der Mittelzeit bis zur Gegenwart, und ein lustiger Paul-Simmel-Film: „Kuno von Kieferis“.

In den Fürstenhof-Lichtspielen hat das patriotische Filmmwerk „Die Jugend der Königin Luise“ große Begeisterung ausgelöst und wird deshalb bis Donnerstag verlängert, worauf sich der zweite Teil, „Königin Luise“, anschließt. Mittwochnachmittag 3 Uhr findet wieder eine Angendvorstellung statt mit dem Märchen „Der kleine Nuck“. Das Beiprogramm enthält als letztere Gaben „Felix der Ritter“ und „Die mutigen Hosen“.

Schauburg an der Königstraße. Freiwillig, sieben Alte nach dem Schauspiel Arthur Schnitzlers, von Liddy Hegenwald und Holger Mahler in die Technik des Laufbaus überführt, ist ein Meisterwerk deutscher Filmkunst. Vorzuglich ist vorab die Auswahl der Darsteller — darunter Bruno Gostner, Evelyn Holt, Fred Louis Verh, Hugo Werner, Ahle, Hilde Maroff, Magnus Stifter u. a. m.; prachtvolle Tropenbeilen Offizierturnus, Schlange, schwere, rassige Gestalten stehen ebenso charakteristischen Vertretern der Theaterwelt der kleinen österreichischen Stadt gegenüber, in der das Stück spielt. Wunderbar sind die Inlands- und Landschaftsbilder; einige kleine Szenen der Darstellung — die seitenlangen Kinder an der Straßencke — sind beinahe genial. Die Handlung bewegt sich mit einzelnen Surpuren, bis zu einem bestimmten Punkte aufwärts, um dann künstlerisch zu zerbrechen — ein Einwand gegen den Dichter, keiner gegen die Wirklichkeit des Films. Die Bruchstelle steht da, wo Schnitzler, der Arzt und Biologe, den militärischen Ehrenkodex vergewaltigt, wo er einen Offizier graubast macht will, der drauf und dran ist, ein wehrloses Mädchen zu überwältigen; vorher, wo er glauben machen will, ein Offizier bringe es fertig, ein reines Mädchen öffentlich und ungestrahlt zu beleidigen. Von da ab in die Handlung dramatisch ausgebaut, interessante Folge von Unschuld. Im ganzen also: ein schlechtes Stück, ein Standwerk der Filmtechnik.

Theater am Pilschopfplatz. „Der Sieg der Jugend“. eine Erzählung, deutliche Produktion der Deutin-Woche — so der bezeichnende Titel des neuen Films in den T. B.-Lichtspielen. Man könnte wohl viel eher sagen: „Eine deutsche Erzählung“, so urdeutsch und märchenhaft, so tief und zum Teil bauhaft empfunden ist alles an diesem Flimmerspiel, das einmal seiht, wie man im Film echte Poetie geben kann, wenn man will und Nervenkitzel bewirkt durch seelenvolle Annäherung. „Es war einmal.“ Grokmütterchen sitzt im Schuhkuhl, um sich vor verspannt die Schar der Enten, die an ihrem Munde hängen — und sie beginnt: „Es war einmal...“ Schöne Stunden seltiger Erinnerung. Hänsel und Gretel sind für uns unverlierbare Gestalten, die uns mehr bedeuten als Märchenhaften. Warum also nicht einmal das Märchen in die Wirklichkeit umleben, seine Poetie von Menschen aus Fleisch und Blut erleben lassen? Fred Sauer als Regisseur übernahm das Wagner, und es gelang Hans Brausewetter und Greta Graal sind die modernen Hänsel und Gretel, deren Erlebnisse ganz naiv aus dem Märchen geschehen aufgebaut sind. Somit nichts. Und es ist doch so unendlich viel, wenn man, nicht übersättigt durch echte und — scheinbare Kunst, diesen Traum des frischen Gretchen mit allem Hauber des Märchenwaldes und seinen seltsamen Gestalten restlos und bedauernlos auf sich wirken läßt. Gedächtnis ist ja ein Märchen, und es nicht auch moderne Märchen. Hänsel-und-Gretel-Geschichten, mitten in unserer Zeit. Man muß nur Phantasie und kritische Selbstbeschränkung genau haben, sie zu finden. Und gerade das ist dem Kinobesucher von heute sehr abhanden gekommen.

Buschis erste Geburtslagsfeier.

Heute, am 18. April, jährt sich der Tag, an dem das kleine Orang-Utan, das im Laufe der letzten Zeit zum allgemeinen Liebling der Dresdner Zoobesucher geworden ist, das Licht der Welt erblickte. Es ist ein Unikum! Noch nie, weder in Indien, noch in Europa, konnte ein Orang-Utan von seiner Geburt an ein Jahr lang in seiner Entwicklung verfolgt werden. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die sorgfältige Beobachtung des Jungen manches Neue ergeben hat. So konnte festgestellt werden, daß die Gewichtszunahme der des menschlichen Kindes, das etwa doppelt so schwer als der Orang geboren wird, durchaus entspricht; nach einem halben Jahre war das Körpergewicht doppelt und am Ende des ersten Lebensjahrs dreimal so groß wie bei der Geburt, dagegen vierfach der Durchbruch des Milchzahngebisses viel schneller als beim Menschen. Schon jetzt sind sämtliche 20 Milchzähne vorhanden, auch die Reihenfolge, in der sie das Zahnsystem durchbrechen, ist von der beim Menschen verschieden. Es ist anzunehmen, daß jetzt nach Fertigstellung des Milchzahnbisses, ein sehr viel lebhafteres Nachzähn einsetzen wird; höchstens hält der vorzülliche Gesundheitszustand des Tierchens weiter an, so daß die wichtigen Beobachtungen weiter fortgesetzt werden können. Zur Feier des Geburtstages wurde der neue Orang, „Peter II.“, Mutter und Kind zugesetzt; der Großvater, Goliath, durfte sein eigenes Gemach besichtigen, außerdem soll die neuvergründete Familie photographiert werden, und obendrein der kleine Busch mit seiner Freundin Uici, die sonderbarerweise nicht nur fast den Namen mit ihm gemeinsam hat, sondern auch vollständig den Geburtstag.

* **König-Albert-Gedächtnissfeier.** Um und gelangte Anfragen veranlassen uns zu der Feststellung, daß anlässlich des 100. Geburtstages des Königs Albert von den vereinigten Offiziersverbänden Dresdens (D. V. B., R. D. R. D. O. S. O. M. und Verband sächsischer Offiziersvereinigungen) und dem Sächsischen Militär-Vereins-Bund (Präsidium und Bezirk Dresden) gemeinsam folgende Feiern veranstaltet werden: Sonntag, den 22. April, 12 Uhr Gedächtnissfeier im Hof- und Sophienkirche (Holsprediger) Geb. Mat. D. Dr. Friedrich. Montag, den 23. April, 8 Uhr abends König-Albert-Hundertjahrseier, Altkirchplatz, Schäferstraße 45 (Festrede General d. Inf. von Carlowitz). In beiden Veranstaltungen Eintritt nur gegen Karte, die an Mitglieder der betreffenden Verbände durch diese verausgabt werden. Außerdem findet Montag, den 23. April, 10 Uhr vormittags in der Katholischen Hofkirche ein öffentliches Requiem statt. An dieser Feier können auch Nichtkatholiken teilnehmen. Anmeldungen hierzu baldig in der Geschäftsstelle des Deutschen Offizier-Bundes, Carusstraße 18, 2, damit Plätze reserviert werden können.

— **Beteiligung Weihens an der Jahresfeier.** Auch die Stadt Weihen wird an der Jahresfeier Deutscher Arbeit Dresden 1928 „Die Technische Stadt“ in der Welt teilnehmen, als deren Etwerk auf einer 4,5 Meter langen und 3,20 Meter hohen Wandtafel eine schematische und bildliche, künstlerisch lebendig und plastisch ausgestaltete Darstellung der Elektrizitätsversorgung, der Umspannung, Fortleitung und praktische Anwendungsbispiel, sowie seines Dampfbelärmers, der Erzeugung, Verteilung, Fortleitung und praktische Verwendung in der Industrie bringt. Ferner wird dargestellt, wie die städtische Güter- und Personenstraßenbahn die Güter der durch die Reichsbahn zugesetzten Wagen auf seinem Straßenbahnhof übernimmt, die Reichsbahnwagen auf die Rollbahn legt, wie sie am Elbtal mit der Schiffahrt, mit der Industrie und mit anderen städtischen Betrieben zusammenarbeitet und schließlich die Reichsbahnwagen und eigenen Güterwagen mittels elektrischer Lokomotiven durch die Straßen Weihens befördert. Welten Kreisen auch außerhalb Weihens werden damit die umfassenden, in ihrer Eigenart seltenen und bewerkenswerten Einrichtungen der technischen Unternehmungen Weihens bekannt gemacht.

— **Die Pflicht der Kirche zur Vielesarbeit.** Die Gegenwart sieht auf die Kirche. Tarium fordert man immer wieder von der Kirche die tägliche Viele, den Samariterdienst. In der neuen Kirchgemeindeordnung vom Jahre 1921 ist sie als Aufgabe der Kirchgemeinde ausdrücklich festgelegt: „Sie soll sich der Armen und Kranken, der Einsamen und Gefährdeten, der Gefallenen und Gestraften annehmen, und die allgemeinen christlichen Vielesbedürfe im Innern und Ausland unterstützen.“ Die Beziehungen zwischen Kirchgemeinde und Innerer Mission als Organ der Kirche für ihre Vielesaktivität bedürfen immer wieder der Klärung. Ergänzung und Verteilung. So allein kann die Kirche den Forderungen der Stunde gerecht werden, wenn ihre Organe in lebendiger Wechselwirkung zum täglichen Leben stehen. Deshalb hat der Landesverein für Innere Mission zum Hauptthema seiner diesjährigen öffentlichen Versammlung „Einzelgemeinde und Innere Mission“ gestellt. Der Direktor des Zentralausschusses für Innere Mission, Berlin, D. Steinweg, und Oberkirchenrat Superintendent Michael, Dippoldiswalde, werden am 24. April, 10 Uhr vormittags, im Festsaale der Diakonissenanstalt, Baugasse 68, die einsetzenden Referate geben. Die Kirchliche Jahresfeier hält diesmal 5 Uhr nachmittags in der Frauenkirche Stadtkirchenamt am 27. April. Am Abend folgt eine öffentliche Versammlung im großen Saale des Vereinshauses, Auguststraße 17. Ein genaues Verzeichnis der Veranstaltungen findet sich im Anhangteil. Ordnungen mit allen Einzelheiten sind in der Geschäftsstelle des Landessammelns für Innere Mission, Dresden, Ferdinandstraße 19, 2, erhältlich.

— **Die Außenpolitik des Jungdeutschen Ordens** wird am

Sonnabend, 8 Uhr, im Künstlerhaus der Pressefest des Jungdeutschen Ordens, August-Abel, Berlin, behandelt.

Abel war seinerzeit als Vertreter der nationalen deutschen Presse

bei der Unterschreibung des „Treaties of Versailles“ an-

wendend und ist besonders in letzter Zeit durch sein manhaftes

öffentliche Auftreten in Paris gegen das „Treaty of Ver-

sailles“ bekannt geworden. Er war es, der als erster Deut-

schter es wagte, öffentlich in Paris von der Ungehörigkeit

der dem deutschen Volke auferlegten Fesseln zu reden.

— **Neue Revue im Königshof-Theater.** Der Revuezauber im Königshof bürgert sich ein. Selbst am Montag und bei dem S... wetter war das Theater recht gut besucht. Und das Publikum, das sich hier am harmlosen Revuekatz, bunten Bildern und stimmungsvollen Sketchquolibet erfreut, findet oft genug Gelegenheit zu lachen, über Toilettenpracht zu staunen, auch einmal ein bisschen gerührt zu werden. Es schläft gern Bissel, denn es wird von Anfang an in flottem Tempo unterhalten. Überhaupt verdient die Regie von G. Paullus alles Lob. Was in der umfangreichen, vielseitigen Revue „Hoppla, so lieben wir!“ mit dem verfügbaren Menchenmaterial alles gemacht und den Umständen entsprechend gut herausgeholt wird, iststaunenswert, und wie das an Gegenläufen reiche Programm von dreißig Bildern klappi, das verdient ein Extralob. Ebenso verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß das Ganze auf einen anständigen Ton abgestimmt ist, nichts von der aufdringlichen Berliner Klitterkramedelschaft und Schnoddrigkeit an sich hat und auch in der republikanischen Unangenehmigkeit spartan und erträglich bleibt. Dafür ist die Schönheit und der Reichtum der Kostüme erstaunlich. Die Haupttrörper der meisten und der besten Szenen ist auch diesmal Bertha Müller, die, anselig vornehm und musikalisch sicher, außergewöhnliche Vielesfähigkeit in der Darstellung schöner, verschönerlicher Kostüme aufzuweisen hat. Besonders als Tänzerin Barberina in einem „Jugendtraum“ des Alten Griechen. Diesem stimmgewaltigen Traumoperchen, in dem der alte, einsame Höltenspieler vor dem Bilde der einst verehrten Tänzerin einschlafst und sich selbst als jungen König wiederseht (großer Bissel), folgt übrigens — zum mindesten ein überaus starker Kontrast — eine inhaltslose, aber originell aussehende Tanzszene des S. Ch. von Girès laufend schwere Ercheinungen) als Eton-Voles. Erwähnung verdient namentlich auch die Tanzleiterin Jeanette D'Almo, selbst eine anmutige, jugendliche, geschickte Tänzerin, besonders aber eine Künstlerin mit blithester und länderlicher Phantasie, die ihr kleines Ballett von Monat zu Monat länderlich vorwärtsbringt und überdies in der Gestaltung einzelner Tänzerin glänzt. Eine sehr niedliche Erscheinung ist Melitta Johanna, und frisch und lustig, auch wandlungsfähig, gibt sich Gerti Edelmann. Auch die Herren der beweglichen Truppe neigen sich Mühe, vielseitig zu sein: Walter Horne voran; Lando Caval zappt lustig und holt sich ein Extralob als „Soloraturfängerin“. — Kurz, ein Abend, an dem man mit staunendem Auge und angenehm beruhigtem Ohr aus der röhrenden Stimmung in das harmloseste Lachen purzelt.

* **Die Feste von Spremberg.** Am Oberndorf bei Rittau wurde das Sprembergerfest eines Steinbruchs gewaltig gefeiert und daraus über 250 Sprembergfesten und 20 Sprembergpatronen gekostet. Vom Täter fehlt jeder Anhalt. — * Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* **Die Feste von Spremberg.** Am Oberndorf bei Rittau wurde das Sprembergerfest eines Steinbruchs gewaltig gefeiert und daraus über 250 Sprembergfesten und 20 Sprembergpatronen gekostet. Vom Täter fehlt jeder Anhalt.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* **Die Feste von Spremberg.** Am Oberndorf bei Rittau wurde das Sprembergerfest eines Steinbruchs gewaltig gefeiert und daraus über 250 Sprembergfesten und 20 Sprembergpatronen gekostet. Vom Täter fehlt jeder Anhalt.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstücke, Schränke, Türen und den Fußboden übergegriffen. Kurz vor 12 Uhr nachts erlosch ein Alarm nach Steinstraße 8. Hier war in einem Vorraum des Erdgeschosses eine Kochentzündung durch Anbrannen von Spellen auf einem brennenden Gasloch verursacht worden.

* Die Feuerwehr wurde am Montag, 8 Uhr abends nach Prinzenstraße 48 gerufen, wo in einem Vorraum des 1. Stockes Almohlen in einem Schrank beim Leuchten mit einer brennenden Lampe in Brand geraten waren. Der Brand hatte schnell auf Kleidungsstück

Börsen - und Handelsteil

Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden.

Die Kammer ersuchte den Deutschen Industrie- und Handelstag, darauf hinzuwirken, daß der Abbau der Verordnung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Energie, Gas und Heizungswasser vom 1. Januar 1919 bis 9. Juli 1922 feinesfalls überstehen werden möchte. Zum mindesten müsse eine längere Übergangszeit bis zum endgültigen Weltungsablauf gewährt werden; es sei auch notwendig, daß für eine überholte Schiedsgerichte und Vergleiche die nachträgliche schiedsgerichtliche Prüfung zugelassen werde. — Von einem Hochverbande des Leberhandels ist angeregt worden, den Verkauf von Leber im Umlauf zu untersagen. Die Kammer lehnte die Unterstützung dieses Antrages ab, da nach ihrer Ansicht die Unzutrefflichkeiten beim Verkauf von Leber im Umlauf nicht darin schwerwiegen sind, daß sie das gewünschte Verbot rechtfertigen. — An Stelle der bisherigen Einzelverordnung der 28 prozentigen französischen Reparationsabgaben ist die freiwillige Devolventabgabe von jedem reparationspflichtigen Geschäft nach Frankreich und Alger getreten. Unter Hinweis auf die beachtlichen Vorteile einer solchen freiwilligen Devolventabgabe für die Gesamtheit der deutschen Wirtschaft bat die Kammer sämtliche am Ausfuhrgeschäft nach Frankreich beteiligten Firmen des Kammerbezirks, sich zu jenen freiwilligen Devolventabgaben zu verpflichten. Um Verstandesmäßigkeit damit erneut die Kammer den Deutschen Industrie- und Handelstag, darauf hinzuwirken, daß den Beteiligten nachgelassen wird, ihre Ablieferungsverpflichtungen auch an Devolventabgängen aus dem Verkehr mit anderen Ländern zu erfüllen. — Die Kammer ist ernst bei der Überprüfung Tretens wegen der Gewährung von Strommaschinen und an Geldstilleiter von Paketen vorstellig geworden. Sie wies darauf hin, daß die Postverwaltung aus Spargeldern selbst das größte Interesse an der steigenden Bevölkerung von Strommaschinen und an der zunehmenden Selbstlieferung im Paketverkehr habe. — In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag befürwortete die Kammer die Anregung, an den Bahntarif- und Nebentarifvertrag einen Vordruck eines festen und Nebentarifvertrags für die Güterbeförderung einzuführen, der in den Erfahrungsverhältnissen für das Postamt unter entsprechender Vergleichung dieser Vordrucke eine Abteilung für den Güterbetrieb vorsehen wird. — Die sächsische Handelskammer und Anfang dieses Jahres beim Wirtschaftsministerium für eine allgemeine Erhabung des Tarifes des sächsischen Stempelsteuergesetzes eingetreten, da die derzeitigen hohen Stempelsteuergebühren die Wirtschaft zu stark belasten. Reider kann nach einem jetzt eingeschlagenen Beschluß des Wirtschaftsministeriums vorläufig nicht mit einer grundlegenden Änderung des sächsischen Stempelsteuergesetzes gerechnet werden.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im März 1928.

Vom Verein Deutscher Maschinen-Anstalten, dem Polypen-verbund der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Nachdem der Februar einen Stillstand der in den Vormonaten eingetretenen Abschwächung der Konjunktur gebracht hatte, ist im März in verschiedenen Zweigen der Maschinenindustrie unter dem Einfluß des Sanktionsgeschäfts eine Belebung eingetreten. Wenn dem auch in anderen Hochweigen der Maschinenbau eine weitere Abschwächung entgegensteht, so ergibt sich im Gesamtbereich doch eine geringe Belebung des Maschinengebiets im März. Der Eingang von Anträgen erlaubt im Verkehr mit dem Ausland eine leichte Zunahme, während sich beim Ausland ein stärkeres Interesse als im Vormonat zeigte. Der Auftragszugang war im Vormonat nicht nur im Ausland, sondern auch im Auslandsgeschäft etwas stärker als im beiden vorhergehenden Monaten. Der Beschäftigungsgrad hob sich, an der Zahl der im ganzen geleisteten Arbeitsstunden gemessen, von 74 auf 78 % des Sanktions. Die im Vergleich mit den Vormonaten etwas größere Zahl der Auslands- und Auslandsaufträge kann zum Teil auch als eine Auswirkung der Preispolitik des Reichsbahnvertrags betrachtet werden, obwohl in der Hoffnung, die auf die Wege zurückzuführenden Maschinengebiets erhöhte Zeit nach der Messe zum Abschluß zu kommen pflegte.

In den Abreiseketten für Werkzeugmaschinen blieb die Auslastung im ganzen noch bestehen. Im Textilmaschinenbau war die Beschäftigung bei veränderlichem Auftragszugang beständig. In der Landmaschinenindustrie erreichte die mit Frühjahrbeginn einsetzende Geschäftsbewegung unter dem Einfluß des von den örtlichen Landbünden veränderten Räuberstreiks nicht das erwartete Ausmaß. Dagegen verzögerten andere, ebenfalls stark unter Sanktionsdruck stehende Zweige, wie der Fahrzeugmaschinen- und der Bau gewisser Maschinen und Apparate für die Nahrung- und Getreidelinie, sowie die Baumachinenindustrie beträchtlich verstärkt ihren Erzeugnisfluss. Im Hinblick auf eine erhöhte Anfrageintensität und Zunahme der Auslandsaufträge rechnet der Druckmaschinenbau auch weiterhin auf genügende Beschäftigung. Die Nachfrage nach Bergwerksmaschinen und Dampfkesselnungen erfuhr im Berichtsmonat unter dem Einfluß der durch die Rohstoffpreise in die Maschinenindustrie geragenden Unsicherheit eine weitere geringfügige Abschwächung. Ein stärkeres Nachlassen der Aufträge war in der Schuhmaschinenindustrie festzustellen. Eine Vorauslage für die Entwicklung des Geschäftes in den nächsten Wochen zu geben, ist schwierig. Da immer noch im Gange befindlichen und drohenden Rohstoffpreisen würden der im Interesse der Industrie und der von ihr beschäftigten Arbeiterschaften erwünschten Belebung des Absatzes entgegen. Es muß seines immer wieder darauf hingewiesen werden, daß nach den Berichten der meisten unserer Betriebe die Kapitalverfügung der Industriemaschinenbau wie vor unbedeutend ist und Bestellungen erheblich erschwert. Eine vermehrte Kapitalverfügung der deutschen Wirtschaft unter Befreiung von Auslandskrediten bleibt daher nach wie vor dringend zu wünschen.

Berliner Schlüssel- und Nachbörsen vom 17. April.

Privatdiskont 6,5%.

Im weiteren Verlaufe fand ein neuer Vortrag des Baissepartei statt, dem sich erhebliche Statistiken der Kultus und des Publikums anschlossen. Das Kurdiplomat ging infolgedessen schwach zurück. Die bekannten Spezialpapiere verloren gegenüber ihren gestrichenen Schlüpfürsten 10 bis 12%, namentlich Bellfoss Waldböf, Karlsbad und Volphon. Bahlreiche andere Werte, wie Teissauer Gas, Ludwigsburg, Rheine, Rheinische Brauereien, Danatbank usw., gingen um 4 bis 5% gegenüber den Eröffnungsfürsten zurück. Etwa kurz vor Vorfällen gelang es den Banken, die neue Baissewelle abzufangen und durch Aufnahme größerer Aktienposten weitere Kursteindrücke zu verhindern. Teilweise schloß die Börse auf Wunsch ihrer Interessenten etwas über den niedrigsten Tagesschlüssen. In der Nachfrage tritt die Spekulation zu Rückläufen, da von verschiedenen ausländischen Börsen sehr Kursteile gemeldet wurden, u. a. in Amsterdam eine bemerkenswerte Festigung der Rembrandt-Bonds eintrat. Man konnte auch stärkeres Interesse für Vorprämien feststellen, namentlich in Aachen-Bonndorf und in Düsseldorf. Nachfrage sandten darüber Oberholz mit 100, Bemberg mit 52, Vereinigte Glanzstoff mit 740, Bellfoss Waldböf mit 294, Volphon mit 300, Schulte mit 301 bis 302 und Östwerte mit 308. Gegenüber den amtlichen Schlüpfürsten lagen diese Nachbörnenförderungen bis 5,5% höher. F. W. Hartenindustrie 204, Papag 134,2, Norddeutscher Lloyd 138,5, Hansa 225, Danatbank 242,2, Karlsbad 241, Siemens 200,5, Neudeutsche Anleihe 16,75, Ablösungsanleihe I und II, 52,10, dergl. III, 55,10.

Am Kassamarkt kam auch heute noch umfangreicher Materialverlust. Die Abschätzungen betrugen im allgemeinen 2 bis 8%. Gegenüber dem darüber hinweg. Nur wenige Werte konnten ihren Stand verbauen. Es verloren u. a. Alten-Gement 4,5, Hindenburg 2,75, Linde's Glasmachinen 2,5, Lindström 10, Varziner

Das Tarifexperiment der Reichsbahn.

Damit, daß der Reichstag einmütig beschlossen hat, die Reichsregierung zu ersuchen, in keine Erhöhung des Eisenbahntarifs zu willigen, hätte der Verlust der Reichsbahn, der Betriebsaufwand von 250 Millionen Mark in einem 5-Milliarden-Etat durch einen sprögenen Aufschlag auf die Personen- und Gütertarife wieder weit zu machen, erledigt sein müssen. Denn in der Ablehnung dieser Methode sind sich nicht nur der Reichstag und das Reichskabinett einig gewesen. Der Reichsverkehrsminister hat ausdrücklich am 7. März erklärt, daß die ihm vorliegenden Unterlagen ein Votlage der Reichsbahn nicht erkennen lassen und daß das Kabinett deshalb keiner Tariferhöhung zustimmen könne. Diese Erklärung hat er am 20. März wiederholt, unter Hinweis darauf, daß die Monate Januar und Februar der Reichsbahn eine Mehrentnahme von 60 Millionen gebracht

hätten. Mit einer solchen einmütigen Ablehnung eines neuen Tarifexperimentes der Reichsbahn könnte man sich beruhigen, wenn nicht daß Verhandlungen der Reichspost vor einem Jahre, durch daß der deutschen Wirtschaft trotz ebensfalls einmütiger Ablehnung durch den Reichstag durch eine Portofreihaltung schließlich doch 200 Millionen Mark aufgebürdet worden sind, der Reichsbahn offenbar als Muster diente. Auch der Reichspost wurde, als sie zuerst mit ihrer Ansicht, die Postporto zu erhöhen, herauskam, nachgewiesen, daß ihre Einnahmen im Januar und Februar erheblich gesunken seien. Sie überhörte aber diese Feststellung und wies ihrerseits darauf hin, daß sie bei einer Ablehnung der neuen Postporto nicht in der Lage sein werde, die begonnenen Bauten durchzuführen und ihre Aufträge bei der Industrie aufrechtzuerhalten. Gerade vorher waren nämlich beträchtliche Bestellungen gemacht worden.

Genau so macht jetzt die Reichsbahn darauf aufmerksam, daß „beim Ausbleiben der notwendigen Mittel viele Bauten stillgelegt und Bestellungen zurückgenommen werden müssen“. Jedenfalls ein eigenartiges Verfahren, erst die Bestellungen zu machen, und dann zu erläutern, um sie zu bezahlen, müsse man die Tarife erhöhen. Ein großer Teil dieser Bestellungen betrifft jetzt die weitere Elektrifizierung der Reichsbahn. Wenn nun der Präsident des Verwaltungsrates der Reichsbahn, Dr. v. Siemens, der der Elektroindustrie bekanntlich nicht fernsteht, in der Präsidialisierung des Reichsverbandes der chemischen Industrie die Tariferhöhung der Reichsbahn im Interesse der notwendigen Ausgestaltung der Anlagen verteidigt hat, so sind der deutschen Industrie diese Bestellungen sicherlich zu gönnen, schon weil sie über eine Periode eines zehnjährigen Zurückblebens des Exportes hinweghelfen, aber es muß Grundlage einer umsichtigen Finanzwirtschaft bleiben, die Ausgaben auf die Einnahmen abzustimmen, nicht umgekehrt. Nun verfügt die Reichsbahn genau wie die Reichspost das, was sie auf geradem Wege nicht erreichen konnte, auf einem Umweg zu erlangen. Die Reichspost hatte sich Ende Juli, zwei Tage nachdem der Reichstag nach einer nochmaligen Ablehnung einer Erhöhung des Portoäste in die Ferien gegangen war, diese Portoäste hinter dem Rücken des Reichstages durch ihren Vertrag bewilligen lassen. Der Reichstag hat dann seltsamerweise diese Brüderlichkeit seiner Rechte vorworflos eingesehen.

Heute ist dieser Reichstag aufgelöst und die Reichsbahn wird denselben Weg beschreiten, wie vor einem Jahre die Reichspost. Sie will dem Verwaltungsrat eine Denkschrift vorlegen und in ihr die Begründung einer Tariferhöhung genauer begründen. Wird auch dieser zweite Vorschlag vom Reichskabinett variiert, so will man die Entscheidung des Reichsbahnrichters anstreben. Denn genau so wie die Reichspost schon zwei Wochen nach Schluß des Reichstages, um jetzt auch schon wieder zu verhindern, daß die erhöhten Tarife in Kraft seien, so hat jetzt auch die Reichsbahn größte Eile, will sie die neuen Tarife doch schon Ende April durchdrücken. Man will also die Zeit bis zu den Reichstagswahlen ausnützen. Man will sich also das, was der Reichstag und das Reichskabinett abgelehnt und was der Reichsverkehrsminister ausdrücklich als unvertreitbar erklärt hat, auf Umwegen erlösen.

Daher die Frage einer Tariferhöhung auch aus verkehrstechnischen Gründen mit größter

Vorsicht zu behandeln ist, ergibt sich schon aus der Entwicklung der Dinge in Nordamerika. Denn obgleich die gegenwärtige Konkurrenz der 800 selbständigen Eisenbahngesellschaften in den Vereinigten Staaten für eine Niedrighaltung der Fracht- und Personentarife sorgt, so dort etwa seit vier Jahren eine bedenkliche Abwanderung zum Auto und zu den Wasserstraßen zu spüren, und es entwickelt sich eine Arbeitssteilung in dem Sinne, daß dem Kraftwagen die Transporte auf nahe und mittlere Entfernungen auffallen, die Bahn aber und die Wasserstraßen den Fernverkehr beherrschen. Das ist auch für uns insofern von Bedeutung, als 57 v. H. aller auf deutschen Eisenbahnen beförderten Güter auf die Entfernung bis zu 100 Kilometer entfallen. Nun verfügt Nordamerika allerdings über die Mietenzahl von 20 Millionen Autos bei einer Bevölkerung von 120 Millionen. Bei den kürzeren Entfernungen in Europa werden wir niemals auch nur annähernd solche Zahlen erreichen, was auch gar nicht zu wünschen ist. Immerhin hat sich die Zahl der Personen- und Lastkraftwagen bei uns in den letzten Jahren verdreifacht. Nach sachsänischen Rechstellungen erreicht die Güterförderung durch das Lokauto in Deutschland bis zu rund 5 Millionen Tonnen, und das bedeutet allerdings nur 1 v. H. des Eisenbahngüterverkehrs. Der Reichsbahn sind also durch den Lastkraftwagen erst ganz minimale Verluste entstanden. Aber sie sind im Wachsen, denn der Lastkraftverkehr ist auch auf mittlere Entfernungen, z. B. zwischen Mitteldeutschland und den Küstenstädten, in steter Zunahme. Die regelmäßigen bequemen Verbindungen erfreuen sich steigender Beliebtheit. Der Vertrieb und damit die Tarife dürften sich auch noch verbessern, je mehr der schnelllaufende Motor, der bereits in Dutzenden von deutschen Lastkraftwagen und Autobussen eingebaut ist, und der sich zu bewähren scheint, in Aufnahme kommt.

Ebenso bedeckt ist eine sich immer mehr geltendmachende Abwanderung des Geschäftstreisenden verkehr von der Reichsbahn. Das Kleinauto macht den Geschäftstreitenden unabhängig von den Lokalzügen und bringt ihn mit seinen Mustern unmittelbar bis vor die Türe des Kunden. Das Fehlen der Geschäftstreitenden in der Bahn bedingt auch schon aufzufallen. Ebenso bevorzugt der Fernausflugverkehr im Hinblick auf die hohen Eisenbahnfares das Kleinauto und das Motorrad. Wie rasch sich andere Verkehrsmittel in entstehende Lücken einziehen, liegt auch wieder die Verteilung der Reichsjahrmesse erkennen. Durch das Flugzeug — der Flug Berlin-Leipzig kostet noch nicht einmal das Doppelte der Schnellzugsfahrt 3. Klasse — sind allein 821 Menschen befördert worden, und diese Zahl entspricht ungefähr zwei Schnellzügen. Und weil der letzte Schnellzug nach Berlin, der obenrein nur Wagen 1. und 2. Klasse führt, Leipzig schon um 20.00 Uhr verläßt, heißtt an der Hauptpost eben ein Autobus Leipzig-Berlin, der immer gut besetzt war.

Will die Reichsbahn sich ihre heutige Stellung im deutschen Verkehr erhalten, so muß sie diese durch bessere Leistungen immer von neuem festigen, darf sie aber nicht mehr verteuern wollen. Bei einer Erhöhung der Gütertarife liegt überdies die Gefahr vor, daß die Massengüter vielfach zum billigen Wasserweg abwandern. Bei dem allem geht es um Pfennige. Wenn man aber bedenkt, daß die Erhebungen darüber, wie die Mehrbelastung der Briefpreise durch eine 11-prozentige Lohn erhöhung, die im Werkpreise 28 Pfennige auf den Rentner aufzumacht, durch Erbsparnisse an anderen Stellen wieder wettgemacht werden können, die Schnellzugs-Kommission drei Monate beschäftigt haben, um eine Erhöhung der Verkaufspreise zu umgehen, so muß es mit aller Entschiedenheit zurückgeworfen werden, wenn die Reichsbahn heute einen Höchstbetrag, der anstehend durch zu große Bestellungen entstanden ist, der sich schon wieder zu vermindern beginnt, durch eine sprögenen Erhöhung der Personen- und Gütertarife heranzuwirtschaften zu dürfen meint. Die großen Vertriebe der Industrie und des Handels, die Handels- und Gewerbevereinigungen sind also durchaus auf dem rechten Wege, wenn sie nach Auflösung des Reichstages die Reichsregierung in ihrem Bemühen zu bestimmen suchen, die Reichsbahn zu veranlassen, diese 200 Millionen an irgendeiner anderen Stelle ihres 5-Milliarden-Etats einzusparen.

Frankfurter Abendbörse vom 17. April.

Bei kleinem Geschäft erholt Kurse.

Das Geschäft an der Frankfurter Abendbörse war zwar klein, doch konnte die Erholung, die bereits an der Nachbörsen zu verzeichnen war, sich fortsetzen, wobei besonders die günstiger ermäßigten Wertpapiere zurückgeworfen wurden. Kursteigerungen von 2 bis 4% waren zahlreich. Auch die ausländischen Kunstdenkmale kamen sehr teuer. Bembergsche A 133, B 140. Der Rentenmarkt lag fast vollkommen gesetzlos. Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsbank 100, Altbörsig 52, dergl. Neubörsig 10,85, 4% Staatsbriefanleihe 7,25. Ausländische Anleihen: 4% Ungarn Gold 26, 5% Mexikanische Goldbörse 17,5. Commerzbank 187,5, Danatbank 242,5, Deutsche Bank 161, Diconto-Gesellschaft 160, Dresdner Bank 164,5, Metallbank 168, Reichsbank 201. Bergwerksaktien: Buderus 100, Gelsenkirchen 141, Kali Ahsenbachtal 188, Beckereien 194, Althöfer 124, Mannesmann 185,75, Mönkefeld 120,75, König 102,875, Ahlen 210, Graafshofen 118,125, Düsseldorf 194, Prag 104,81, Budapest 27,97, Belgrad 27, Sofia 675, Rostow 944, Rumänien 78, Konstantinopel 60, Wien 122,50, Wien 94,72, Pettland 22,25, Worbis 44,5, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 261, Alexandria 97,50, Hongkong 24,00, Monaco 50,87, Palermo 10,50, Buenos auf London 47,81, Rio auf London vor 90 Tage 100 bis 100,50.

London, 17. April, 8,50 Uhr engl. Zeit, Devisenkurse. Neuport 488,34, Montreal 488,21, Amsterdam 12,10,25, Paris 124,02, Brüssel 84,875, Italien 92,50, Berlin 20,41,825, Schweiz 28,39,37, Spanien 20,65,50, Kopenhagen 18,20, Stockholm 18,18,875, Oslo 18,24,75, Lisboa 118,125, Düsseldorf 194, Prag 104,81, Budapest 27,97, Belgrad 27, Sofia 675, Rostow 944, Rumänien 78, Konstantinopel 60, Wien 122,50, Wien 94,72, Pettland 22,25, Worbis 44,5, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 261, Alexandria 97,50, Hongkong 24,00, Monaco 50,87, Palermo 10,50, Buenos auf London 47,81, Rio auf London vor 90 Tage 100 bis 100,50.

Neuport, 17. April, 3 Uhr amerl. Zeit, Devisenkurse. Berlin 28,02,25, London 1,68,81, Paris 29,75, Schweiz 19,25, Italien 52,25, Holland 40,84,50, Wien 14,10, Budapest 17,50, Prag 20,50, Brüssel 17,50, Warschau 11,25, Oslo 26,76,50, Kopenhagen 20,88,50, Stockholm 20,86, Brüssel 18,97,50, Madrid 18,82, Düsseldorf 22,25, Budapest 68, Präsidenten 8,875 bis 4, Montreal 100,02, Argentinien, Goldpreis 102,80, Papierpreis 42,50, Rio de Janeiro 12,00, Sofia 74, Wien 122,50, Japan 47,75, Dollar in Buenos 97,25.

* Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken. In der Hauptversammlung Deutscher Hypothekenbanken wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Entwicklung des ersten Quartals 1928 im Aktiv- und Passivgeschäft sehr befriedigend gewesen sei. Im Neugeschäft erhöhte sich der Darlehensbestand infolge hoher Nachfrage nach Hypotheken um 72 Millionen Mark gegenüber einer durchschnittlichen Quartalszunahme von 70 Millionen Mark im Jahre 1927. An Schuldenverreibungen wurden 67 Millionen Mark neu abgezogen gegen 68 Millionen Mark im Vierjahresdurchschnitt.

Nachdem bei vier Gemeinschaftsbancken (Weininger, Frankfurter, Norddeutsche und Westdeutsche) die Generalabfindungen durchgeführt und zwei weitere Bancken (Leipziger und Preußische) neue Tiefabfindungen vorgenommen haben, sind auch die endgültig aufgewerteten Papiermarktdarlehen wieder in den regulären Darlehensbestand und die 4,5%igen Planabfindendarlehen in die normalen Umlaufziffern der Gemeinschaftsgruppe aufgenommen worden. Der Darlehensbestand erhöht sich dadurch auf 1 Milliarde 210 Millionen (am Bilanzstichtag 885 Millionen Mark), der Umlauf an Goldschuldverreibungen auf 1 Milliarde 180 Millionen (84 Millionen Mark). Damit sind mehr als 50 Prozent des letzten Papiermarktdarlehen wieder erreicht. Die in Berlin abgeschlossenen Generalverreibungen der Deutschen Hypothekenbanken in Weininger, der Norddeutschen Grundbesitz-Bank in Weimar und Kreedit-Bank in Berlin, der Preußischen Boden-Credit-A.-G. in Berlin und der Westdeutschen Boden-Creditbank in Köln genehmigten im übrigen die Regulierungen, wonach eine Dividende von 9 Prozent auf die Stammaktien und von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien, verteilt wird. In der Generalversammlung der Preußischen Central-Boden-Credit-A.-G. erklärte ein Aktionär, daß die Vergünstigung für die Aktien der Gemeinschaftsgruppe zu gering sei. Es käme nur eine effektive Vereinigung von 7,2 Prozent bei den einzelnen Gesellschaften in Frage. Die Verwaltung erklärte, daß die Börse die Aktien der Gemeinschaftsgruppe zu niedrig bewerte; vielmehr sei der innere Wert ein viel höherer. Die Aktionäre für die Erledigung der Aufwertungsbemühungen würden noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

* Deutsche Schiffspapierbriefbank A.-G., Berlin. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 wurde in der ordentlichen Hauptversammlung einstimmig genehmigt. Das Institut erzielte einschließlich 220 Reichsmark Vorrat einen Übertritt von 200 Reichsmark, der auf Betrieb der Hauptversammlung vorgezogen wird. Wie die Verwaltung noch mitteilte, hat die Nachfrage nach Schiffspapieren im ersten Vierjahrsabschnitt des laufenden Jahres weiter anhalten. Sie werde im Verhältnis der auf Verfügung stehenden

Neue 8%ige Leipziger Städteanleihe. Wie wir hören, ist der Stadt Leipzig nunmehr die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von noch 10 Millionen Reichsmark 8%ige Inhaber-Schulobligationen mit Feingoldklausel erzielt worden. Die Anleihe wird in der Zeit vom 19. bis 25. April 1928 zur öffentlichen Zeichnung ausgelegt.

* **Adolph Garbisch A.-G.** — Kapitalerhöhung auf 70 Millionen Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 24. Mai stattfindende ordentliche Hauptversammlung vorzuschlagen, die Dividende für das Geschäftsjahr 1927/28 auf 12% (10%) festzusetzen und das Aktienkapital von 51 Millionen Reichsmark auf 70 Millionen Reichsmark mit halber Dividenberechtigung für das laufende Jahr zu erhöhen, dergestalt, daß 8½ Millionen Reichsmark neue Aktien den alten Aktionären im Verhältnis von 6:1 zum Kurs von 180% angeboten werden. Die restlichen 10½ Millionen Reichsmark werden von dem Bankenkonsortium der Gesellschaft zu Paris übernommen mit der Bestimmung, daß die Aktien nur zugunsten der Gesellschaft verwertet werden.

* **baumwollspinnerei Althengstesell in Gelsenkirchen I. Ergeg.** Wie die Verwaltung im Rechenschaftsbericht mitteilt, wirkte in den ersten Monaten des Jahres 1927 die Depression des Jahres 1926 auf die Preise noch nach und erkundigte sich in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahrs konnte die Spinnmarge gesetzter werden. Die Eindellung von Baumwolle auf billiger Basis ermöglichte für das Jahr 1927 bei vorläufiger Bewertung der Verkäufe und entsprechenden Abschreibungen, ein gutes Ergebnis vorzulegen. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung stieg der Bruttoeinnahmen ausreichend Vortrag von 400 M. auf 531.971 M. Auf der anderen Seite erhöhte sich die Handlungsumsätze von 241.251 M. auf 264.428 M. und die Abschreibungen von 82.007 M. auf 104.240 M. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 21.200 M. (28.147 M.) verbleibt ein Reingewinn von 130.130 M. (174.156 M.), aus dem, wie bereits kurz gemeldet, eine Dividende von 12% (10%) zur Verteilung kommen soll. Über die gegenwärtige Lage des Unternehmens teilt der Vorstand u. a. mit, daß für das Geschäftsjahr 1928 ein Auftragssbestand übernommen wurde, der für rund sechs Monate Beschäftigung genügt.

* **Karbit-Molliersrohrwerke Max Haas, A.-G., Neichenhain bei Chemnitz.** Die Versuchungen, wieder an extraktiver Arbeit zu gelangen, wurden, nach dem Geschäftsjahrsbericht, im abgelaufenen Geschäftsjahre durchkreuzt von andauernden Lohnserhöhungen, die bei den allgemeinen tarifmäßigen Lohnaufsätzen nicht hielten. Umsorgte fabrikationstechnische Neuerrichtungen und Verbesserungen wurden auch im Jahre 1927 durchgeführt. Ebenso konnte im letzten Jahresdrittel eine beachtende Erhöhung der Verkaufspreise durchgeführt werden. Beide Maßnahmen milderten den ungünstigen Einfluß der Lohnsteigerungen. Da es aber deren Auswirkung nicht auf das ganze Jahr erstrecken konnte, was ein ausschlaggebender Gewinn nicht zu erzielen. Nach 85.088 Reichsmark Abschreibungen beträgt der Reingewinn 7887 Reichsmark. Hieraus sollen der geplante Auflage 600 Reichsmark zugewiesen und der Rest von 7282 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der Bilanz steht u. a. verzeichnet: Waren mit 970.200 Reichsmark, Debitoren mit 306.968 Reichsmark und schwedende Schulden einschließlich mit 872 Reichsmark Aktiva mit 700.490 Reichsmark.

Baudauer Fahrzeugfabrik vorm. Schumann A.-G., Sinsheim (Ba.). Die zum 12. Mai einberufene ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft, an der die Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. norm. Buch in Bayreuth und die Sachsenh. Waggonfabrik Weida A.-G. beteiligt sind, soll u. a. über die Liquidation des Unternehmens Besluß fassen.

Rammgarnspinnerei Stöhr & Co. A.-G., Leipzig. Die Verwaltung führte in der Hauptversammlung u. a. aus: Die gegenwärtige Geschäftslage ist entschieden weniger beständig wie die im vergangenen Jahre. Trotzdem, daß Wölfe ihren festen Stand nicht nur behauptet hat, sondern daß im ersten Quartal die Preise nicht unweinlich in die Höhe gegangen sind und daß übermäßig große und belangreiche Vorräte heute weder bei den Betriebshäusern, noch bei den Herstellern von Rammgarnen vorhanden sind, macht sich überall eine große Nachfragerholzung und ein offensichtlich ungerechtfertigtes Mißtrauen in der Marktlage geltend. Es ist daher bedauerlich, daß sich das Geschäft nach dem Kriege bisher immer noch in unnormalen, schwierigen Wellenbewegungen abweichen hat. Im vergangenen Jahre sah eine so starke grobe Nachfrage nach Garnen ein, daß sich — da die deutschen Spinnereien ihre Lieferfristen verlängern mußten — die deutschen Webereien auf ausländische Garne stützten und das Viehlaie von dem importierten, wie vor dem Kriege. Gestiegt wurde dieser Import durch die gänzlich ungünstigen deutschen Schwülle, worauf wir besonders in unserem Geschäftsjahrsbericht hingewiesen haben. Der Auftragseingang im ersten Quartal war ausreichend, während die Abrüste im allgemeinen schleppend erfolgten. Da jedoch die Wollkonjunktur keine Rückläufe erwartete, läßt und im allgemeinen seit dem letzten Sommer vor der Auslandsgeschäft nach dem Bericht dieses Jahres das Geschäft in normaler Weise abgewickelt wird. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 10% für die Stammaktionen und auf 5% für die Vorzugsbörsen. Die ausländischen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiederum gewählt und neu hinzugewählte Aufsichtsratsmitglieder besiegeln und neu hinzugewählte Aufsichtsratsmitglieder besiegeln.

* **Jacob Nauen & Sohn A.-G., Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloß für 1927 die Ausfüllung einer Dividende von wieder 12%.

* **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Berlin.** Der Verwaltungsrat genehmigte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1927. Der Reingewinn beläuft sich auf 102.500 (1. V. 105.154) Reichsmark, wovon 30.000 Reichsmark dem Delfterverein und 10.000 Reichsmark dem Pensions- und Unterstützungs-fonds zugeschrieben werden. Von einer Dividendenabschüttung wird wiederum abgesehen. Von einer Dividendenabschüttung wird wiederum abgesehen, da alle flüssigen Mittel zum Wiederaufbau dringend benötigt werden, besonders da das Kriegsbeschädigungsgeley als recht wenig beständig bezeichnet werden müsse.

* **Hansa-Vlaad-Werke A.-G., Bremen.** Die Gesellschaft legt ihren Geschäftsjahrsbericht für das Jahr 1927 vor, der einen Bruttoeinnahmen abgabt sämtlicher Betriebsarten von 1884.628 (1. V. wurde ein Betriebserlös von 774.101 Reichsmark ausgewiesen) erkennt. Dagegen erforderten Geschäftsunfossen, Zölle, Steuern und soziale Kosten 1.264.034 (1.278.788) Reichsmark. Nach Abschreibungen von 342.870 (180.046) Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 276.718 (1. V. wurde ein Betriebserlös von 2160.178 Reichsmark ausgewiesen), aus dem bekanntlich die Dividendenabschüttung mit 4% wieder aufgenommen werden soll und zum Vortrag 60.718 Reichsmark bestimmt werden. Im Bericht wird ausgeführt, daß das Ergebnis des Jahres 1927 durch die technischen Entwicklungsarbeiten für die neuen Zonen beeinträchtigt wurde. Der Überschuß sei den sich ausweitenden Nationalisierungsbemühungen zuzuschreiben. Der Abzug zeige eine normalisierende Entwicklung. Im laufenden Jahre zahlt die Auftragseingang gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Steigerung, so daß bei anhaltender Nachfrage eine weitere Besserung des Ergebnisses erwartet werden könnte.

* **Minen-Gesellschaft für Chemische Industrie, Hessischen-Schalle.** Die Gesellschaft, die bekanntlich in einem Interessen-gemeinschaftsvertrag mit der Sachsenh. A.-G. für Bergbau und Chemische Industrie steht, schlägt ihrer demnächst stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung vor, wieder 5% Dividende zu vereinbaren. Der Aufsichtsrat erhält eine Tantieme von 2000 Reichsmark und dem Referenzfonds sollen 6819 Reichsmark überwiesen werden. Die Beschäftigung des Werkes im abgelaufenen Jahre wird als gut bezeichnet.

* **Gräf & Billinger A.-G., Mannheim.** Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 12 (10)%. Es liegt ein zuverlässellender Auftragssbestand vor.

* **Basav Ramborens-Bergerungs-A.-G., Leipzig.** In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde die Erhöhung des 100.000 Reichsmark betragenden Grundkapitals um 200.000 Reichsmark junge Stammaktionen beschlossen, die vom 1. Januar 1928 ab dividendenberechtigt sind und die seitens des Gesellschafterkonsortiums unter Führung der Commerz- und Privat-Bank den alten Aktionären im Verhältnis von 1:2 zum Kurs von 100% angeboten werden.

Gleichzeitig wurde die Ausgabe von Genusscheinen beschlossen, die den gleichen Gewinnanspruch haben wie eine Aktie über 20 Reichsmark. In der darauf folgenden ordentlichen Hauptversammlung wurde die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Der Reingewinn beträgt ausschließlich des Vortrages 64.800 (1. V. 46.057) Reichsmark. Nach Überweisung von 20.250 Reichsmark an die Aktiengesellschaft wurde die Dividende für die Vorzugs- und Stammaktien, sowie die Genusscheine auf wieder 15% festgesetzt und der Rest von 100 Reichsmark nach Verstärkung der Aufsichtsratsanteile vorgetragen. Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft ist mitzutun: Das Jahr 1927 brachte eine erfreuliche Weiterentwicklung. Die zum Verkauf gestellten Mengen haben wiederum eine Zunahme erfahren.

* **Ausstellung „Fack und Farbe Magdeburg 1928“.** Der Reichsverband der Lackierbetriebe Deutschlands e. V. (Sitz Bremen), der die selbständigen Auto- und Wagenlackierbetriebe, sowie Karosserie-, Wagen-, Fahrzeugs-, Bildhauer- und Maschinenfabriken mit eingeschlossenen Lackierbetrieb und die sonstigen Lackierbetriebe Deutschlands umfaßt, veranstaltet anlässlich seiner diesjährigen Haupttagung in Magdeburg vom 8. bis 12. August 1928 eine Ausstellung, die die Fack und Farbe erzeugenden und verarbeitenden Industrien behandelt. Die Durchführung der Ausstellung ist der Mitteldeutschen Ausstellungsgesellschaft m. b. H., Magdeburg, Ausstellungsgelände, übertragen.

* **Häutepreise und Lederverarbeitung.** Nachdem, ausgehend von den Preissteigerungen auf den Berliner Häuteauktionen, die Häutepreise in der letzten Zeit erheblich angezogen haben, wird aus Kreisen der Lederverarbeitung sehr energisch darauf hingewiesen, daß eine weitere Preissteigerung dazu führen würde, den Nachfrage noch weiter zu verringern und deshalb untragbar sei. Nebenwiegend nimmt man allerdings an, daß die Preise schon deswegen nicht mehr nennenswert anziehen können, weil das Ledergeschäft in der letzten Zeit nicht sonderlich lebhaft gewesen ist und es schon bisher erhebliche Schwierigkeiten machte, die Preise für die Herstellerfirmen den Häutepreisen anzupassen.

Hamburger Warenmarkt vom 16. April.

Kaffee. Bruttolosarten größtenteils unverändert, vereinzelt 8 Pence niedriger. Der Terminmarkt war sehr ruhig bei kaum veränderten Ausfällen. Am Lokomotiv war das Geschäft klein bei unveränderten Auktionen. Santos-Spezial 117 bis 124, Exportprima 112 bis 116, Prima 108 bis 112, Superior 104 bis 108, Good 100 bis 104, Rio 74 bis 82, gewohnte Kaffees 115 bis 180 Schilling.

Kaffee. Tendenz gut beobachtet. Acra schwimmend 61,8 bis 62, April-Mai 63, Mai-Juni 64, Bahia-Superior April-Mai 65, Juli-September 65, August-Oktober 64, Thomé-Superior schwimmend 65, April-Mai 64,6, Trinidad-Plantation 67,6, schwimmend April-Mai 66,6 bis 67, Superior-Sommer-Ariba schwimmend 73, April-Mai 75.

Reis. Neben etwas regerem Exportgeschäft machte sich einige Nachfrage aus dem Innlande bemerkbar. Die Stimmung war etwas freundlicher, doch ließen die Preise noch unverändert. Blue rose loko 0,80, auf Abladung 0,10 Dollar. Burma II loko und später 14,00, dergleichen 2. R. 9. April 15, Bassein 0,00, glasiert, April 16, Moulinmein 0,00 loko 10,4%, April-Mai 20, Nam 0,00, glasiert, loko 20, dergleichen 0,00, glasiert, 20,3, Patna 0,00, glasiert, 20,3, Burma-Bruch A I loko und später 12,8, dergleichen A II loko und später 12,1%, Bruchsel 1. Sorte April 12,10%, Bruchsel 2. Sorte April 12,4%, Italiener, gute Qualitäten, loko 17,8, auf Abladung 17,0 Schilling je 80 Kilogramm; alles universell. Bei Angabe von Terminen versteht sich die Preise für neue Ernte.

Rüben & Zucker. Das Geschäft blieb unter dem Einfluß des schwächeren New Yorker Wörterblattes sehr klein und die Preise waren momentan für Poloware etwas niedriger. Amerikanische Kreissäfte Feinkorn je 50 Kilogramm loko 14,6% bis 14,8%, Mai 14,8% bis 14,9%, Juni 14,9% bis 14,11%.

Schmalz. Tendenz ruhig. Amerikanisches 29%, raffiniertes 30 bis 30%, Hamburger Schmalz 20 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Getreide. Die Tendenz war sehr fest, doch entsprach ihr nicht das Geschäft. Die Forderungen waren teilweise wesentlich höher. Mehl. Tendenz starr.

Hülsenfrüchte. Bei mäßigen Umläufen nannte man folgende Preise: Victoria-Cards 54 bis 62, grüne Cards 38 bis 41, handverlesen 58 bis 65, kleine Speiserohren 41 bis 44, Buttererohren 24 bis 34, große Tellerlinsen 72 bis 80, Mittellinsen 45 bis 55, kleine Linsen 38 bis 45, weiße Speiserohren 42 bis 61 Reichsmark per 100 Kilogramm.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen.

Ausgegeben: Kaufmann Ernst Bildau, Bittern.

Sächsische und außersächsische Konfurse.

(Anm. = Anmeldezeitpunkt.)

Auerhähnle.

Altona (Ebel): Frau verw. Anna Rose, Altona, Anm. 20. Mai. Bergedorf: Elektroingenieur Ludwig Endebrock jun., Bergedorf, Anm. 30. April. Berlin: Kaufmann Heinrich Bödewitz, Berlin R. 81, Anm. 10. Mai. Berlin-Schöneberg: Verlagsbuchdrucker Erich Reich, Berlin W. 62, Anm. 7. Mai. Brandenburg (Havel): Ingenieur Paul Michael, Brandenburg, Anm. 25. Mai. Charlottenburg: Juwelier Ludwig Schröder, Charlottenburg, Anm. 2. Mai. Tiefenbach: Nachf. Ehefrau Minna Göbb geb. Siebenberg, Tiefenbach, Anm. 28. April. Friedberg (Hessen): Johann Schmitt, 1. Ga. Fr. ins Behörde, Tiefenbach, Anm. 5. Mai. Gleiwitz: Sportwagen Brauer, Gleiwitz, Anm. 19. Mai. Görlitz: Kaufmann Georg Lüdemann, 1. Ga. Georg Ludwig & Co., Görlitz, Anm. 19. Mai. Johannisburg (Ostpr.): Kaufmann Ludwig Wiemer, Johannisburg, Anm. 1. Mai. Kempen (Allgäu): Brennmaterialiendreher Hans Kaiser, Kempen, Anm. 30. April. Koblenz: Kaufmann Carl Krebs, Koblenz, Anm. 1. Mai. — Nachf. Adolf Kießl Würzburg: Getreidelandhandelsbetrieb Adolf Kießl Würzburg, Anm. 2. Mai. Lübeck (Schles.): Kaufmann Edmar Schönwald, Bredelauer Engros-Vogel, Lübeck, Anm. 8. Mai.

Beckannimachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister.

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 17575, betreffend die Garage Altenbergsche in Dresden: Die Generalversammlung vom 21. Februar 1928 hat unter den im Beschlüsse angenommenen Bestimmungen, das Grundkapital um 200.000 Reichsmark zu erhöhen. Die Erhöhung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 18. April 1927 ist dementsprechend in § 4 durch Beschluss der Generalversammlung abgeändert worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr 500.000 Reichsmark. Zum Mitglied des Vorstandes ist bestellt der Kaufmann Georg Wördecke in Dresden.

Berliner Metallsterminhandel vom 17. April.

Kupfer: Still. April 122,50 G. 122 Br. Mai 122,50 G. 122,75 Br. Juni 122,50 G. 123 Br. Juli 122,75 G. 123 Br. August 122,75 G. 124 Br. September 122,75 G. 123 Br. Oktober 122 Br. 123,25 Br. November 122 G. 123,25 Br. Dezember 122 G. 123,25 Br. Februar 123 G. 123,50 Br. März 123 G. 123,50 Br. April extra.

Blei: Kauft. behauptet. April 40,50 G. 40,25 Br. Mai 40 G. 40,50 Br. Juni 40 G. 40,50 Br. Juli 40,75 G. 40,75 Br. August 40,50 G. 40,75 Br. September 40,50 G. 40,75 Br. Oktober 40,50 G. 40,75 Br. November 40,75 G. 40,75 Br. Dezember 40,75 G. 41 Br. Januar 40,75 G. 41 Br. Februar 41 G. 41 Br. März 41 G. 41,25 Br.

Zinc: bestellt. April 50 bis 51 G. 51 Br. Mai 49,75 G. 50,75 Br. Juni 49,75 G. 50,75 Br. Juli 49,75 G. 50,75 Br. August 49,75 G. 50,75 Br. September 49,75 G. 50,75 Br. Oktober 49,75 G. 50,75 Br. November 49,75 G. 50,75 Br. Dezember 49,75 G. 50,75 Br. Februar 49,75 G. 50,75 Br. März 49,75 G. 50,75 Br. April extra.

Antimon: bestellt. April 40 bis 41 G. 41 Br. Mai 40,50 G. 41 Br. Juni 40,50 G. 41 Br. Juli 40,50 G. 41 Br. August 40,50 G. 41 Br. September 40,50 G. 41 Br. Oktober 40,50 G. 41 Br. November 40,50 G. 41 Br. Dezember 40,50 G. 41 Br. Februar 40,50 G. 41 Br. März 40,50 G. 41 Br. April extra.

Chloroform: bestellt. April 40 bis 41 G. 41 Br. Mai 40,50 G. 41 Br. Juni 40,50 G. 41 Br. Juli 40,50 G. 41 Br. August 40,50 G. 41 Br. September 40,50 G. 41 Br. Oktober 40,50 G. 41 Br. November 40,50 G. 41 Br. Dezember 40,50 G. 41 Br. Februar 40,50 G. 41 Br. März 40,50 G. 41 Br. April extra.

Phosphor: bestellt. April 40 bis 41 G. 41 Br. Mai 40,50 G. 41 Br. Juni 40,50 G. 41 Br. Juli 40,50 G. 41 Br. August 40,50 G. 41 Br. September 40,50 G. 41 Br. Oktober 40,50 G. 41 Br. November 40,50 G. 41 Br. Dezember 40,50 G. 41 Br. Februar 40,50 G. 41 Br. März 40,50 G. 41 Br. April extra.

Ammoniumchlorid: bestellt. April 40 bis 41 G. 41 Br. Mai 40,50 G. 41 Br. Juni 40,50 G. 41 Br. Juli 40,50 G. 41 Br. August 40,50 G. 41 Br. September 40,50 G

Zuerst Sport / Wandern

Schule und Leibesübungen.

Der Verein für Leibesübungen an preußischen Schulen hieß in Magdeburg seine Hauptversammlung ab, der auch mehrere Vertreter der Verbände beinhaltete. Der Vorsitzende Rektor Palm erläuterte nach der Begrüßung die Ziele des Vereins, die in der Verleitung der Leibesübungen an den Schulen liegen und der daher Freunde der Leibesübungen an den Schulen aufzunehmen, auch Schul- und Sporträte werden gern als Mitglieder aufzunehmen. Dr. Gippel stellte einen Vortrag über „Die Leibesübungen im Rahmen der Erziehung“ und begründete, daß das Wesen unserer Erziehung nicht in der Förderung des inneren, aber äußeren Verbaltes in einem äußeren soll liegen, sondern eine Wesensänderung, eine Verformung ist, die nicht nur dann als Erziehung, wenn sie das Ziel zu erreichen sucht, durch Ausbildung aller Kräfte den Abgängen für ein vollwertiges Leben zu erschließen. Der Weg der Erziehung besteht in der Schöpfung und der Möglichkeit zur Entwicklung aller Kräfte.

Bei der Vertreterversammlung waren neue Provinzialvereine durch 73 Damen und Herren vertreten. Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, der den Geschäftsführer des preußischen Ausflugs des Vereins für Leibesübungen an preußischen Volkschulen beauftragt, an geeigneter Stelle energisch dafür einzutreten, daß die Turnlehrerbildung an den pädagogischen Akademien vertieft und hauptsächlich tätigen Dozenten übertragen wird. Die nächste Hauptversammlung findet 1930 in Arolsen statt.

Das neue Stadion in München

wird nach einem Beschluss des Münchner Stadtverbandes für Leibesübungen am 8. Juni anlässlich des großen Staatsfestes Gründung-München, welcher von der Deutschen Turnerföderation und der Deutschen Sportföderation gemeinsam veranstaltet wird, eingeweiht. Am dem 30.000 Zuschauer fassenden Stadion sollen im Jahre 1930 die Deutschen Meisterschaften ausgetragen werden.

Sportspiegel.

Die Südbayerische Waldlaufmeisterschaft gewann auf einer 7,4 Kilometer langen Strecke bei Geretsried der Augsburger Arndt vor Hunde (Erkelenz), Heinenmann (Hessia) und dem vorjährigen Waldlaufmeister Prinzler (Hessen). Der Oberbayerische Chäpel konnte sich nicht zur Siegerehrung bringen.

Auf dem Wohlsee bei Berlin fanden Olympia-Prüfungsspiele der Jugendfußball-Jugend statt. Nachdem (V. C. Müggelsee) siegte vor Golos (E. C. Hanselabagage).

Die Tennisschwimmmeisterin Helen Wills wird am 18. Mai in Berlin auf Elbe, Kuhem und Doppel treftan.

Zur Deutschen Waldlaufmeisterschaft am Sonntag im Weimarer Regen aus dem Verband Brandenburgischer Athletikvereine folgende Meisterschaften: Braunschweig (Völkel), Alte (Lüdenscheid), Walde (W. G. Wiersw. Riesen); Mannschäftsmeistertitel: Polizeisportverein mit Braunschweig, Gräf, Lachmann, Becke.

Ein Jungsliegerturnier in Duisburg ist auf Anregung des Niederrheinischen Vereins für Fußfahrtarten an der Gewerbländischen Berufsschule eingerichtet worden. Der Kurius findet nach den Abschlüssen statt, welche vom D. S. B. in Zusammenarbeit mit allen interessierten Stellen im Reihe ausgeschüttet werden sind.

Belgien und Rumänien stehen sich in der Zeit vom 4. bis 6. Mai in Brüssel im Vorrunnenpielen um den Davis-Pokal gegenüber. Die Vertretung des belgischen Tennisverbands liegt in den Händen von Tanguay (Capoïne), Embonck, Juvins und Socroix.

Frankreichs Hockeymeister wurde in dem Hockeyspiel der Mannschaft von Stadt Paris gegen Stadt Paris mit 3:1 übertragen.

Die Ruder-Arena ist am 22. April der Schauplatz eines Stunden-Mannschaftswettbewerbs für Uferfahrer, für das zwölf Boote verpflichtet werden sollen. Außerdem findet ein international belegtes Ruderrennen statt, das weiteren zwei Dauerrennen über je 15 Kilometer. Dieser sind bisher Erstleden, Dode und Bermeer verpflichtet worden.

Mit großem Interesse steht man besonders in Süddeutschland auf Balltreffen dem Ausgang des Meisterschaftsspiels Bayern-München gegen Spießereinigung Fürth entgegen, das am kommenden Sonntag in Fürth vor sich geht.

Olympiade 1928

Das Olympia-Programm der Ruderer.

In Amsterdam trat die Internationale Ruderföderation zu einer Sitzung zusammen, bei der sich Vertreter aus Holland, Belgien, Italien, Ungarn, Polen und der Schweiz beteiligten. Es handelte sich um die Aufstellung des Programms der Ruderer für die Olympischen Spiele. Hierzu waren drei Vorschläge eingegangen, und zwar von Belgien, der Schweiz und Holland. Belgien zog seinen Antrag zurück, da er mit dem der Schweiz identisch war. Nachdem den Holländern die Konzession gemacht wurde, daß einer geschlagenen Mannschaft in den Bootsbewerben nochmals Gelegenheit gegeben werden soll, soviel wie die Endkämpfe zu qualifizieren, stimmte auch Holland dem Schweizer Vorschlag zu.

Die Wettkämpfe werden vom 2. bis 11. August entschieden. Am ersten Tage, 2. August, treten alle Ruderer zum ersten Vorrennen an, bei einer ungeraden Zahl von Teilnehmern muß noch eine Vorentscheidung getroffen werden. Im zweiten Vorrennen des nächsten Tages verteidigen die Unterlegenen des ersten Tages noch einmal ihre Chancen gegeneinander, während die Sieger des ersten Tages am dritten Tage aufeinander treten. Der vierte Tag steht die letzten am Start, die bisher nur einmal geschlagen wurden. Nur die Sieger bleiben im Wettkampf, die übrigen scheiden endgültig aus. Am fünften Tage treten die Sieger des dritten und vierten Tages an. Der sechste Tag bringt die Sieger des fünften Tages im Wettkampf zusammen, und dann folgen die Endkämpfe und das Wettrudern um den dritten Platz. Rote Abzeichen werden noch eingehalten.

Der nächste Sonntag der Internationalen Ruderföderation ist für die Zeit vom 6. bis 8. August angesetzt.

Rudern in Amsterdam ohne Leichtathleten.

Belgien wird in Amsterdam leichtathletisch ohne Leichtathleten antreten, da Schwierigkeiten zwischen dem Belgischen R. A. Verband und dem Belgischen Olympischen Komitee in Bezug auf die Auswahl der in Frage kommenden Athleten bestehen.

Fußball

Reihs- und Fahrprüfungen

des 10. (Sächs.) Infanterie-Regiments in Dresden.

Das 10. (Sächs.) Infanterie-Regiment stellt am Sonnabend und Sonntag in Dresden sein Fußbauchs-Reihs- und Fahrtturnier ab, bestehend aus 1. einer Fertigkeitsprüfung (Gesamtübung), Langspringen, Reitprüfung); 2. Pionierprüfung für Landestrainer, Langspringen, Reitprüfung); 3. Pionierprüfung für Pioniergruppen; 4. Gummiband zu Pferde.

Während am 14. April der Gesamtwert ist in den Vormittagsstunden in der Dresdner Heide ausgetragen wurde, fanden die Reihs- und Fahrwettbewerbe auf dem Kasernenhof der Grenadier-Kaserne

Nr. 101 bei, auf dem Turnierplatz direkt nordwestlich der Grenadier-Kaserne 101 in Gegenwart des Divisionskommandeurs Generals-Lieutenant v. Höllwarth und zahlreichen Zuschauern statt.

Ergebnisse:

Wettkampfleistungsprüfung für Offiziere. Sieger: Optim. Salbach, kommandiert zum Inf.-Regt. 10; 2. Optm. Brdr. v. Holstein, 8. (M.-G.)-Komp.; 3. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 4. Obst. Arzt v. Holstein, 4. (M.-G.)-Komp.; 5. Optm. Herzlich, 13. (M.-G.)-Komp.

Wettkampfleistungsprüfung für Unteroffiziere und Mannschaften.

Sieger: Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.; 2. Objekt. Bloch, 13. (M.-G.)-Komp.; 3. Objekt. Häntsch, 12. (M.-G.)-Komp.; 4. Ulfeldow, Günther, 8. (M.-G.)-Komp.

Reitprüfung für Offiziere. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Optm. Salbach, kommandiert zum Inf.-Regt. 10; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Reitprüfung für Unteroffiziere und Mannschaften. Sieger: Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.; 2. Objekt. Bloch, 13. (M.-G.)-Komp.

Pionierprüfung für Pioniergruppen. Sieger: Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.; 2. Objekt. Grottel, 8. (M.-G.)-Komp.; 3. Objekt. Grottel, 13. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Pioniergruppen. Sieger: Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.; 2. Objekt. Grottel, 8. (M.-G.)-Komp.; 3. Objekt. Grottel, 13. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Gummibandprüfung für Reitergruppe vom Bod. Sieger: Obst. Bourquin, 4. (M.-G.)-Komp.; 2. Obst. Henzen, 18. (M.-G.)-Komp.; 3. Ulfeldow, Kreise, 12. (M.-G.)-Komp.

Rund um das Mitteldeutsche Meisterspiel

beideren Sonnabend und Sonntag den Dresdnern eine ganze Reihe von Rahmenkämpfen, die ebenfalls sehr anziehungsstark scheinen. Am

Sonnabend

erscheinen nachmittags 14 Uhr süddeutsche Gäste zu dem Spiel

Guts Muis gegen F. C. Baureuth

an der Poststraße. Baureuth spielt in der Bezirksliga der auch der L. A. G. Naturbergs und die darüber Sportvereinigung angehören, und nimmt in der Rangordnung einen guten Mittelpunkt ein. Die Rahmenstadion werden also ein großes Spiel liefern müssen, wenn sie gegen die Gäste bestehen wollen.

Brandenburg gegen Riesaer Sportverein.

Auf den Trachenauer Höhen im Schwenzenhof erwartet um 16 Uhr nachmittags Brandenburg den Nordlachtmelker. Beide Mannschaften begegnen sich schon mehrere Male. Die Spiele waren meist toll und spannend und verlieren fast immer zugunsten der Dresdnern.

Spielvereinigung und Sportverein 08

spielen auf gleicher Stunde an der Saalbaustraße Straße. Zwei Gegner die zurzeit noch nicht gleichwertig gelten können. Man darf gespannt sein, wie der Nachwuchs der Rauchler gegen die augenscheinlich recht erfolglose Tollwitzer Elf abschneidet. Auch ein rechtliches Verbundspiel.

Radebeuler Ballspielklub gegen Pirnaer Sportklub

findet am Sonnabend, ebenfalls um 16 Uhr nachmittags, in Raddeben eine Erledigung. In ihm sind natürlich fast alle Gewinnausichten bei den Radebeulern.

Auf Seiten befindet sich Weißer Sportverein 08 und weißt in Chemnitz zu einem Rückspiel gegen Preußen.

Am Sonntag besteht infolge des Schlussspiels um die Mitteldeutsche Meisterschaft ab 1 Uhr mittags Spielverbot.

Spiele außerhalb Dresden.

In Radibor erledigt der Radeberger Sportklub gegen Verein für Rasensport um 11 Uhr vorzeitig ebenfalls ein noch ausstehendes Verbundspiel, das von den Dresdnern in ihrer gegenwärtigen Verfassung gewonnen werden sollte. — In Meißen wurde ein arbeitscher Spieltagsspiel.

Z. B. Weißen 08 gegen B. J. B. Leipzig

gewählt, dessen Ausstrahlung aber zur Stunde noch etwas unsicher erscheint.

Am zweiten Weißer Spiel um 14 Uhr

Guts Muis Weißen gegen Sportgesellschaft 1898 werden sich die sportverrückten Raucherpflanzte nicht im geringsten den Zorn nehmen lassen. — Am Sonnabend spielt der Radebeuler Ballspielklub gegen Germania Barnsdorf um 4 Uhr nachmittags. Bei dem allgemein guten Können der Deutschböhmern ist mit einem ausgezeichneten Kampf zu rechnen.

Guts Muis gegen Altona 93.

Am Altona sollte bei den augenscheinlich nicht überzeugenden Verhältnissen die ebenfalls so guten Jäger-Mannschaft trotz des Sonnabendspiels von Dresden gewonnen werden.

Fußballring gegen Bayern Hof

ist allerdings eine weit mehr optimistische Aussicht zu erhalten, denn die Bayern sind auf einem Feld sehr schwer zu schlagen.

Endspiele im Schiedsrichter-Turnier des T. S. C.

Auf Sonnabend finden auch die Schiedsrichter-Spiele im Cätra-Gebiete ihre Erledigung. Um den Pokal kämpfen um 8 Uhr nachmittags

Fußballring gegen Radebeuler Schiedsrichter.

Hier sind nach dem ersten Sieg der Rennstädter diese wiederum im Vor teil zu erwarten. Vorher um 14 Uhr startet

Guts Muis gegen T. S. C. Schiedsrichter

um den Pokalsieg. Der Ausgang des Treffens erscheint hier offen.

T. S. C. Jubiläums-Turnier der Alten Herren.

Außer den Schiedsrichter-Spielen und der Dresden Sport-Club auch zu einem Jubiläum der Alten-Herren-Mannschaften die voraufgehenden Vereine ein. Spielvereinigung, Dresdenia und T. S. C. Freital 04 haben nemelnd. Als vierte Mannschaft steht sich zu diesem die Alten-Herren-Elf des Jubiläars. Das Vor ergab folgende Voraussetzungen für kommenden Sonnabend:

Spielvereinigung gegen Dresdenia**und****T. S. C. Freital 04 gegen Dresden Sport-Club.**

Die beiden Spiele beginnen um 11 Uhr im T. S. C.-Sportpark im Cätra-Gebiete. Am ersten Treffen sind die Rauchler, im zweiten die Blau-Weiß als Sieger zu erwarten. Die beiden Gewinner stehen am Sonnabend, dem 28. April, in einem Endspiel auf der gleichen Kampfstätte gegenüber. Für den Endsieger winkt ein wettvoller Ehrenpreis.

Ein beinahe vereenes Jubiläum . . .

Der T. S. C. im internationalen Fußball-Vänderwettstreit von 1908 bis 1928.

Im April 1908 ist es gewesen, als der Deutsche Fußball-Bund die Reihe seiner Vänderwettspiele begonnen hat, die inzwischen bis auf laufenden Nummer 44 vorgetragen worden sind.

Deutschlands erstes Vänderwettspiel wurde gegen die Schweiz ausgetragen.

Und zwar stand die Begegnung in Basel statt und brachte den Schweiz den Sieg, und gleichzeitig die erste der bisher erzielten 32 Niederlagen. Daß der T. S. C. damals trotz seines mehr als siebenjährigen Bestehens noch nicht so gefestigt war wie heute, ist selbstverständlich; deutlich geht dies jedoch auch aus der Art und Weise hervor,

wie damals die Mannschafts-Ausstellungen erfolgt sind!

Da wurden noch nicht die besten Spieler aus dem ganzen Bundesgebiet aufgeboten, sondern die Bundesverbände boten ihren ganzen Einfluß an, um unbedingt in der Mannschaft vertreten zu sein. Dazu kommt noch hinzu, daß nicht einmal innerhalb des T. S. C. am gleichen Etage gewesen wurde, sondern daß Vorstand und Spielräumlichkeiten darüber in Wohnungsvorhöfen gerieten, wer ausdrücklich darüber in Wohnungsvorhöfen gerieten waren, wer ihnen beiden nur eigentlich die Vändermannschaften aufzuhelfen habe. Diesem tatsächlichen unmündigen Schaubpiel, das bis in die letzte Zeit hinein da oder dort in den Vänderverbänden ab und zu wieder in Erinnerung gebracht wird, mache endlich der Bundesrat in Dresden ein Ende, indem er die Aufstellung der Mannschaften für internationale Spiele ins Arbeitsgebiet des Spielausschusses verweisen hat. Freilich — Sieg konnte auch dieser nicht bewirken. Und so stehen wir heute vor der betrüblichen Tatsache, daß der T. S. C. noch 32 Spiele

nur 18 Siege bei 12 Unentschieden und 22 (!!) Niederlagen

in der Ehrenliste unserer Vänderwettläufe verzeichnen sieht. Am einzeln bietet die Tabelle der bisherigen Vänder-Spiele — ich hier um Begegnung mit Luxemburg nicht mit eingeschlossen — da es hier um keinen offiziellen Vänderwettlauf gehandelt hat — folgendes Bild:

Schweiz	12	6	2	4	28 : 28
Holland	11	3	4	4	25 : 26
Ungarn	8	1	8	4	11 : 21
Lechtersch	7	2	1	4	15 : 19
Schweden	6	1	1	4	10 : 15
England	4	0	1	3	8 : 10
Belgien	3	0	0	3	8 : 11
Dänemark	3	0	0	3	8 : 10
Niederlande	3	1	1	1	9 : 8
Norwegen	3	0	0	0	9 : 2
Italien	2	0	0	2	1 : 4
Australien	1	1	0	0	10 : 0
	18	18	18	32	188 : 158

Angesichts dieser unbestreitbar äußerst ungünstigen Bilanz ist es dringend zu wünschen, daß

das dritte Jahrzehnt der deutschen Fußball-Vänderläufe

dem T. S. C. nun endlich die Erfolge bringt, die seiner Größe entsprechen. Ob es gelingen wird, im Laufe der nächsten zehn Jahre wenigstens den Gleichstand zu erreichen?

Zum Schluß mögen in aller Kürze noch diejenigen Erwähnung

finden, die die deutschen Farben im internationalen Fußball-Vänder-

wettstreit bisher vertreten haben.

Insgesamt wurden 225 Spieler herangezogen.

An ihrer Spitze stehen Eugen Kipp und Adolf Jäger, die je achtzehn mal den Vänderkreis getragen haben. Tull Harder, Schmidt (Nürnberg), Stuhlmüller, Uhl und Begele folgen mit je fünfzehn Spielen. Kipp und Werner mit je dreizehn und Eutin mit zwölf. Die elfmal bei der Spielvereinigung auf Burgen, Röderer, Hemmel und Müller bei der Spielvereinigung auf Burgen, Röderer, Hemmel und Müller (für die zurückgetretenen, ja zehnmal auf Breunig, Kraus, Lang und Höpknig). Alle übrigen Spieler haben weniger als zehnmal in der deutschen Nationalmannschaft, die große Hälfte von ihnen leider nur ein einzelnes Mal, modifiziert das wenig aktuelle Abschneiden bis zu einem gewissen Grade wohl keine Erklärung finden dürfte; denn vor lauter Probierten kann man nicht dazu, die wirklich zuverlässige Elf in den Kampf zu schicken! . . .

Olympia-Prüfungskämpfe der Schwimmer in Magdeburg.

Die Sieger von Monte Carlo.
Das Tennisturnier in Monte Carlo hat den erwarteten Sieg von Lacoste im Herrenzelte ergeben. Der Franzose Louis de Gouze-Colonel Massé allerdings erhielt anderer Begegnung 5 : 7, 8 : 6, 7 : 5, 6 : 2, 8 : 6. Im gemischten Doppel siegte das Paar Fr. d'Uvaro-Zamolas, das Herrendoppel setzte an Hawkes-Gamble, da Lacoste-Gentil verzichtete.

Deutscher Tennisclub in Madrid.

Zwei Mitglieder des T. C. Berlin, Hollander und Walch, die sich zurzeit in Madrid befinden, trugen dort ein Clubmatch gegen Olympia-Club Madrid aus und siegten mit 4 : 0 Punkten.

Der Tennisclub „Blau-Weiß“ hat seine Spiele am Karfreitag auf seinen vorzülichen Clubräumen Emile Allix 17 besiegten. Mitglieder können noch in beschränkter Anzahl Anträge stellen, während durch Dr. Richter (Tel. 80885) oder A. Knorr (Tel. 84612).

Boxen**Bokämpfe in Dorf.**

Eine wenig rühmliche Rolle spielt bei den Professional-Boksämpfen in Dorf der Königsberger Boxer. Er wurde von dem Bremer Antonowicz örmlich als Knockoutball benutzt und unterlag schließlich nach Punkten. Der Rumäne Lancia gewann gegen Berlin in der vierten Runde durch Aufgabe. Ernst Grimm-Berlin war gegen Puhlsdorf-Leipzig in der dritten Runde durch L. v. erfolgreich, der Stuttgart Claus gab gegen Peter-Berlin in der dritten Runde auf. Paulke-Bremen mußte Stamm-Tellau nach vier Runden den Punktieg überlassen. Anmerkung war Samson Löwner, der vor der Paulke-Mag Schmelting vorholte.

Neuer Schwergewichtsrekord.

Im Rahmen der in München zum Auszug gekommenen Schwergewichtsmeisterschaften von Süddeutschland gelang es dem bekannten Metzgermann Schwager (1880 München), mit einer neuen deutschen Höchstleistung im linsarmigen Zielen der Ringerweltmeisterschaften anzutreten. Schwager brachte 185 Pfund zur Waage und verbesserte den bisherigen Metzger, den Mühlberger (Mannheim) mit 155,6 Pfund leicht, nicht unerheblich.

Wassersport**Weiteres Olympiatraining der deutschen Wasserballmannschaft.**

Die Spiele der deutschen Wasserball-Mannschaft in Magdeburg haben ergeben, daß ein weiteres Training notwendig ist, das Vorbereitung auf die erwünschte Höhe zu bringen, das auch Umstellungen einschließt. Aus diesem Grund ist ein weiteres Spiel angelegt worden, und zwar für den 20. April in Berlin. Die Vorbereitung wird dabei in folgender Aufstellung antreten. Blaak (Kärnberg) im Tor; Hölsch (Hellas Magdeburg) und Günz (Wasserfreunde Hannover) als Abwehrmann; Aschim (Hölzle Magdeburg) und Schmid (Wasserfreunde Berlin) als Stürmer.

Wasserball

Unter Obhut des bewährten Trainers A. Baumhacker liegt der Schwimmclub Blau-Weiß der Dora Schwimmabteilung bei vorgezogenen Reihenplätzen. Aufgabe manminder Gelegenheit war es jetzt vorigem Sohne nicht mehr möglich, dieleben an den Start zu bringen. Fr. Schönemann zeigte im Training Leistungen, die an der Weltmeisterschaften nicht vorkommen sollten. Unter Erwartungen erfüllten sich glänzend, und es sei hier vorgezogen, dass die Schwimmerin erst das zweite Mal an den Start kam. Am 40-Meter-Dreitakt war die deutsche Meisterin Heli Grön und überholte den Dresdner bis auf zwei Meter auf. Unter 80 Meter, unter 100 Meter und über 100 Meter führte die Blau-Weiß eine Erfolgsbilanz von 10 : 10 : 10 aus dem Gesamtkampf.

Volleyball in England.

Eine Woche vor der populären Entscheidung im englischen Fuß ball, des Pokalspiels zwischen den Verbandsmeistern von Südwest und Town und den von Blackburn Rovers gab es auf dem Amateurofus von England beider Seiten noch ausgleichende Spiele. Von Dresden spielen in der deutschen Vändermannschaft Götz (T. S. C.) viermal, Leipzig (Guts Muis) dreimal, Gedächtnis (T. S. C.) zweimal, Röhrmann, Höfmann, Mantel und Berthold (allemitlich T. S. C.) einmal.

Portugal schlägt Italien.

In der portugiesischen Hauptstadt Lissabon standen sich die Vändermannschaften von Portugal und Italien im Fußballdrama gegenüber. Die Portugiesen, die fürstlich gegen die Olympia-Mannschaft Argentinien 9 : 0 spielten, zeigten sich von der besten Seite und gewannen das Treffen mit 4 : 1 Toren.

Volleyball in England.

Eine Woche vor der populären Entscheidung im englischen Fußball, des Pokalspiels zwischen den Verbandsmeistern von Südwest und Town und den von Blackburn Rovers gab es auf dem Amateurofus von England beider Seiten noch ausgleichende Spiele. Von Dresden spielen in der deutschen Vändermannschaft Götz (T. S. C.) viermal, Leipzig (Guts Muis) dreimal, Gedächtnis (T. S. C.) zweimal, Röhrmann, Höfmann, Mantel und Berthold (allemitlich T. S. C.) einmal.

25 Jahre B. I. B. 08.

Der B. I. B. 08 feiert Mitte Juni sein 25jähriges Bestehen und veranstaltet aus diesem Anlaß eine großzügig angelegte Werbe-volleywoche, in deren Rahmen ein einzigartiges Ausbildungsbüro und Handball-Olympiade abgehalten wird. Um die erste Fußball-Mannschaft bis dahin fertig zu machen, sind bereits Abschlüsse mit guten dießen und bekannten anständigen Gewerken getroffen worden, und zwar für den 15. April gegen Sport- und Turn-Club Wörth in Mörsch, 21. April gegen Guts Muis Weißen, 22. April gegen A. G. Atlanta 1901 Wörth (Wörth) in Wörth, 23. April gegen Radebeuler B. I. B. in Wettewitz.

Hockey**Hockeysport am Sonntag.**

Nach dem Großeignnis des Städtekampfes ist am Sonntag wiederum ein bemerkenswertes Hockeyspiel zu erwarten. Die beiden führenden Dresden-Mannschaften treffen im Rahmen eines Klubkampfes A. S. B. und T. S. C. einander zusammen. Nach dem 1:1 der letzten Begegnung an der Gothaerstraße ist wiederum mit einem spannenden Kampf, diesesmal im T. S. C.-Sportpark im Cätra-Gebiete, zu rechnen. Beide Mannschaften kreuzen die 2., 3. und 4., sowie die Juniors-Mannschaft die Schönbäck. A. S. B. Damen 1. erwartet Uhlenhorst-Damen 1.

Kreisberger Hockeyclub gegen Tressdner Hockeyclub.

Die Braunkläcker dürfen nach ihrem guten Abschneiden gegen A. S. B. Sport mit Vertrauen noch Kreisberg trauen. Auch hier spielen die 2. Mannschaften.

B. T. C. Blau-Weiß fährt nach Bautzen, um der 1. Herren-Elf von Bautzen

Wissen Sie schon,

dass seit 1926 über ganz Deutschland hinweg eine Karte Propaganda für die deutsche Milch und deren Erzeugnisse betrieben wird?
dass in Sachsen unter Führung des Sächsischen Wirtschaftsministeriums im Mai 1926 der Sächs. Landesmilchausschuss in Dresden als eingetragener Verein gegründet worden ist?
dass die Hauptziele der vom Sächs. Landesmilchausschuss betriebenen Milchpropaganda folgende sind:

die Erhöhung des Verbrauchs an deutscher Milch und deutschem Milcherzeugnissen, Qualitätssteigerung, Volkskümmelmachung der verschiedenen Verbrauchsformen der Milch und Vermehrung der Gelegenheiten zum Bezug und Verkauf von Milch und deren Erzeugnissen?

dass der Sächs. Landesmilchausschuss als wirtschaftlich politisch völlig neutraler Verein allen Schichten des sächsischen Volkes gleichmäig dient und im Interesse der Volksernährung und Volksgesundheit und Volkswirtschaft nur für gemeinsame Zwecke arbeitet?

dass die Milch und Milchprodukte für die Volksernährung von größter, fast ausschlaggebender Bedeutung und für die Verbesserung der Ernährung des deutschen Volkes geradezu entscheidend sind?

dass die Milch alle Baustoffe enthält, die der menschliche Körper vom ersten Tage des Säuglings an bis in das hohe Kreisenalter zum Aufbau und zur Erhaltung gebraucht, in bester Beschaffenheit, in genügenden Mengen, in einem außerordentlich günstigen Verhältnis und zu einem im Vergleich zu anderen Nahrungsmitteln billigen Preise?

dass die Milch auch volkswirtschaftlich ein höchst wichtiges Erzeugnis ist und einen kostbaren Schatz bildet, den das arme Deutschland aus eigener Scholle heben kann?

dass volkswirtschaftliche wie ernährungs-physiologische Gründe uns gerade in unserer Notzeit zwingen müssen, deutsche Milch und deutsche Milcherzeugnisse statt ausländischer Nahrungsmittel zu genießen?

dass es zur Erreichung einer aktiven deutschen Handelsbilanz unerlässlich ist, auf die Einfuhr ausländischer Milch und Milchprodukte zu verzichten?

dass auf Anregung des Sächs. Landesmilchausschusses alle sächsischen Bahnhofswirte verpflichtet sind, für die Reisenden Milch bereitzuhalten?

dass Rat und Auskunft in allen auf dem Gebiete der Milchwerbung liegenden Angelegenheiten, sowie Werbe- und Ausflärmungsmaterial ausschließlich beim Sächs. Landesmilchausschuss zu erhalten ist.

Rundfunkprogramme.

Mittwoch, den 18. April 1928.

Mitteleuropäischer Sender Dresden—Leipzig.

12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Sprech- und Schallplatte-

maschine.

13 Uhr: Für die Jugend: „Hans im Glück“, zu einem glücklichen Ausgang weitergesponnen von Hans Michaelis.

6 Uhr: Maschinenbausohlerichter Hans Bornemann: Technische Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister. Elektrotechnik.

6.30 Uhr: Vektor G. Grander und G. van Escheren: Französisch für Fortgeschritten.

7 Uhr: Diplom-Bandwirt Dr. Hans Geiger: „Tierzucht und Buchstaben.“

7.30 Uhr: Buchhändler Max Eichelberg-Torgau: „Heimat als Bindung.“

8.15 Uhr: Ich und Du. (Liebedreime.) Mitwirkende: Grete Scheer und Hans Böhme (Rezitationen) und Grete Weiß und Karl Nürnberg-Hölle (Duett). K. Hägl: Alfred Simon.

10 Uhr: Pressebericht und Sportjunk.

10.15 Uhr: Tanzmusik. Sonner-Freudenberg-Orchester.

Berliner Sender.

8.30 Uhr: Dr. Hildegard Geppert: „Sonderbare Rutschregeln.“

4 Uhr: Dr. med. Rudolf Kay: „Das Herz der Frau.“

4.30 Uhr: Jugendbühne. Die Kunzlingefamilie Stella Kay erzählt: 1. Ein Frühlingsmärchen, 2. Märchen Reise, 3. Die kleine Natterrose (Sophie Reinheimer).

Beraubungen auf Umhah, Einkommen und Abverschaffsteller.

Am der amtlichen Bekanntmachung mit gleicher Lieferfrist vom 2. April 1928 ist zur Entlastung der im Monat April 1928 fälligen Beraubungen aufgefordert worden. Wer die geschilderten Zahlungen nicht rechtzeitig abzuladen hat, wird hiermit auf Grund von § 14 der Reichsabgabenordnung aufgefordert, die Rückstände nebst Verzugszinsen bis zum 20. April 1928 abzuführen. Eine baldigere schriftliche Meldung ergibt nicht. Nach Ablauf dieser Frist werden die rückständigen Beiträge über 1000 RM. im Verwaltungsweg so kostenpflichtig beigebracht, die Rückstände bis einschließlich 1000 RM. unter Annahme des Einverstandes der Pflichtigen auf ihre Kosten durch Postanzeige einzogen; bei Nichteinlösung der Postanzeige erfolgt ebensofort Weiterleitung im Verwaltungsweg.

Dresden, am 16. April 1928.

Die Finanzämter Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost

und Dresden-Reut.

Amtliche Bekanntmachungen.

15. Seifert, Marie Thella, landb. Arbeiterin, geb. am 16. 11. 1906 in Schönau. Reg. XX I. 40/380;
16. Tränker, Alfred Arthur, Tischdecker, geir. lebend, geb. am 8. 5. 1890 in Dresden. Legiter Aufenthaltsort: Freital, Sächs. Reg. XX I. 84/178;
17. Trepte, Martin, Maurer, geb. am 22. 2. 1907 in Schönborn. Die Eltern des L. wohnen in Schönborn bei Langenfeld Nr. 18. Reg. XX I. 8. 1915;
18. Treumann, auch Ullmann genannt (Bürgernamen), Eugen oder Ulrich, von Beruf Müller, Bäcker, geb. am ?, etwa 28 Jahre alt. L. soll sich aufgelegt in Bremen aufgehalten haben. Der Vater des L., Stephan Treumann, hält sich in Altona, Gr. Freiheit 29, Hof. im Wohnwagen auf. Reg. XX I. 40/594;
19. Biewerger, Walter, Weber, geb. am 27. 3. 1890 in Chemnitz. Reg. XX I. 8. 1915; 200 (tern.).

Dresden, am 14. April 1928.

Der Rat zu Dresden, Fürsorge- und Jugendamt.

Ungültige Ausweise.

Der vom Polizeipräsidium in Leipzig für die Studentin Carla Kürbisch, legt verehel. Person am 28. Juni 1928 unter Nr. 208 B aufgestellte Reisepaß, der auf den Namen Paul Willi Müller am 1. Juli 1924 vom Polizeipräsidium Dresden aufgestellte Duplicata-Führerchein — Liste Nr. 20210 — und die auf den Namen Hans Konsal, Dresden-N., Markgraf-Schönitz-Straße 1a, ausgestellte Ausfahrtsbestätigung für das Personenfahrrad 11—16881 sind abbanden geflossen und werden für ungültig erklärt.

Strafenperrung.

Wegen Besserung der Fahrbahnbede wird der Sächsische Weg amischen Gebäuden und Industriestraße sowie zwischen Löbtau- und Krämerstraße vom 18. April ab auf die Dauer der Arbeiten für den Auto- und Motorfahrer geläppt.

Die Umleitung des Verkehrs ist durch weiße Pfeile mit rotem Rand kennlich gemacht.

Strafenperrungen im Lande.

Wegen Ausführung von Massenschuttarbeiten wird die Staatsstraße Schneeberg-Karlshöfen zwischen Neustadt und Wollgrün unterhalb Burghardsgrün zwischen km 6,8 und 7,2 auf die Zeit vom 18. bis 21. April 1928 für allen Autoverkehr geläppt. Die Umleitung erfolgt für den Verkehr in Richtung Schwarzenberg—Zola—Schneeberg über Neidhardtsholz—Dundsbübel und für den Verkehr in Richtung Schneeberg—Eibenstock und Rue—Böhmerau—Eibenstock über das Chausseehaus—Neustadt—Dundsbübel.

Die Lehnigerstraße Euba—Chemnitz wird wegen Einbau von Packager und Maßenrichtung von Montag, den 16. April, ab für allein Fahrverkehr geläppt. Der Verkehr wird über den weißen Weg und die Mühlbauerstraße oder Augustusburger Straße verwiesen.

Die Osterbachstraße Auerbach—Klingenthal ist im Aut. Auerbach—Hinterbain—Hohengräfin—Beerbode von km 0,8 bis 4,8 wegen Massenschuttungen in den Tagen vom 18. bis 24. April für allen Durchgangsverkehr geläppt. Der Verkehr wird von Auerbach nach Jägersgrün auf die Straße Auerbach—Schönheide und von Stumm auf die Schellerbachtstraße und umgekehrt verwiesen.

2.30 Uhr: Kinderkunde. Künstertheater: „Löschstein bei Böhl.“

3 Uhr: Oberstudiendirektor Dr. Rohrberg: Der logarithmische Rechenstab im mathematischen Unterricht.

4 Uhr: Oberstudiendirektor Dr. Rohrberg: Der logarithmische Rechenstab im mathematischen Unterricht (II).

4.30 Uhr: Prof. Dr. Hans Herdmann: Einführung in das Gedanken der Physik.

5 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes Homburg.

6 Uhr: Maschinenbausohlerichter Hans Bornemann: Technische Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister. Elektrotechnik.

6.30 Uhr: Vektor G. Grander und G. van Escheren: Französisch für Fortgeschritten.

7 Uhr: Bunte Allerlei. Mitwirkende: Tango-Orchester Belcanto-Concerto vom Palais am Zoo, Guido Baldini (Tanzpfeifer), am Flügel: Ben Gentel, Russisches Domengesangskuartett Popoff, Paul Morgan (Akkordion).

7.30 Uhr: Prof. Dr. Ulmann: Grundfragen der Nationalsozialismus.

7.45 Uhr: Ober-Neg.-Rat Dr. Biegler: Geld und Gold in der Geschichte der Welt.

8 Uhr: Dr. Ulmann: Einführung in das nachfolgende Schachspiel. (Übertragung aus Köln.)

8.15 Uhr: Sendspiel: Sling „Der dreimal tote Peter“. Spielleitung: Rander. (Übertragung aus Köln.)

Ab 10 Uhr: Übertragung aus Berlin.

BULGARIA

KRONEN
sie beste 5,- Zigarette!



Bermischtes.

Die meisten Eisberge seit 1912.

Signale der Küstenstationen raten den Dampfern auf dem Nordatlantik, sich der sog. "Eisbergroute" fernzuhalten und ihren Kurs lieber 300 Meilen südlicher zu nehmen, weil eine ungewöhnlich große Zahl von Eisbergen die gewöhnliche Fahrstraße der Schiffe unsicher macht. Wie bekannt wird, werden gegenwärtig im Nordatlantik mehr Eisberge gesichtet, als zu irgendeiner Zeit seit der Titanic-Katastrophe des Jahres 1912, bei der durch Zusammenstoß mit einem Eisberg 158 Menschen ihr Leben lassen mussten.

Ein Sträfling ermordet den Gesangenausseher.

Der Justizwachkontrolleur der Männerstrafanstalt Garsten bei Linz, Wolfgang Finekeder, wurde, als er die Zellen der Häftlinge revidierte, beim Verlassen der Zelle des wegen Unverträglichkeit in Einzelhaft stehenden Sträflings Franz Pottenberger, der das Tüchertuch ausübte, von diesem unvermerkt und mit einem zweitgedachten Schmiede hintertritt ins Genick gestochen. Der Sträfling brachte dem Kontrollent siebzehn schwere Verlebungen im Gesicht, am Halse, Raten, an der Brust und den Armen bei. Finekeder tat noch einige Schritte und drückte dann ledlos zusammen. Das Motiv zur Tat sollen angebliche Schikanen des Kontrollenten sein. Der Mörder ist bereits 21 mal wegen verschiedenster Eigentumsmordelikte schwer vorbestraft.

Was einem Engländer auf der Leipziger Messe auffiel.

Ein englischer Kaufmann, der die lebte Leipziger Messe besuchte, schildert seine Erfahrungen in einem großen Vorderer Blatt. Als diejenigen Dinge, die den größten Eindruck auf ihn gemacht hatten, zählt er die folgenden auf: "Die Lüdigkeit, Leistungsfähigkeit und das gute Benehmen der deutschen Geschäftslute. — Die Ausstellungen, die in ständigen Ausstellungsbauwerken im Herzen der Stadt zu sehen sind. — Die großen leistungsfähigen Kraftwagen mit Führern, die wie rüstige Grobstürmer aussehen. — Glattroasierte Köpfe und große Federhauben. — Die sehr lauten Pauschalreiter auf dem Hauptplatz. — Die Kunst der Schauspielerdarsteller, die hervorragendes leisten. — Das man seinen Hut abnehmen muss, wenn man den Schauspieler nach dem Bühne fragt. — Die Feierlichkeit und das gemeinsame Benehmen in den Büchläden im Bereichszug der lärmenden Ungebundenheit in den Cafés. — Der große Preis für ein kleines Bett."

Die Ehre der Tochter.

Eine Famillientragödie aus den Alpen.

Maddalena Mazzoni war keine Schönheit, aber ein frisches, dralles Mädchen von 18 Jahren, das im Schmutz seiner braunen Hände eine edle Tochter der Berge war, und gar manchem Berichten wohl gefallen mochte. Und auch manchem Berichten gefiel! Ihr Unglück war, daß zu viele Männer sie begehrswert fanden, daß sie sich aber für keinen ratsch gernig entscheiden konnte, und daher die Freunde vieler, aber keines Ehemann ward. Frech war sie, als der Vater, Patrizio Mazzoni, ein bekannter Bergführer im Tessin, sie zu dem Gemeindearzt Dr. Selena nach Grono brachte, wo sie als Haussädchen einfache Arbeit verrichten mußte. Der war sie den strengen Blicken des Vaters entzogen, und das gefiel ihr und den Berichten sehr. Nicht aber entzogen war sie der Flatschicht der anderen Mädchen, die es ihr neideten, daß sie so viele hübsche Berichten um sich hatte.

Der Vater, der von der unantastbaren Tugend seiner Tochter überzeugt war, hielt zuerst nicht viel von dem Geschwätz, das jenen Berg auch durch die Täler des Tessin sand, und zu erzählen wußte. Maddalena treibe es bald nur zu bunt, und führe die männlichen Bewohner von Grono an der Kette herum. Als aber diese Stimmen nicht verhünnen wollten, sah sich Patrizio Mazzoni doch genötigt, ihnen energetisch entgegenzutreten, stieß aber überall auf heiligen Widerstand. Es sei nunmehr, sagte man ihm, etwas ablenken oder vertreiben zu wollen, was man täglich mit eigenen Augen sehen könne.

Und man nannte ihm die Namen von vier jungen Leuten, denen Maddalena ihre Gunst besonders zugewendet habe. Ob Mazzoni sich persönlich davon überzeugt hat, wie weit die Gerüchte auf Wahrheit beruhen, weiß man nicht. Tatsache ist nur, daß er plötzlich seinen Beruf, an dem er mit wahrer Liebe hing, vernachlässigte, und tagelang saß in der Gegend umhertrieb, ohne Zinn, Zweig und Ziel. Einmal aber, als er jedoch wurde, um eine Weilekraft von Engländern auf einen Berg zu führen, fand man ihn nicht vor, wohl aber an einer Tür gebeitet einen Zettel, von seiner Hand geschrieben und besagend, daß vier Leute aus Grono sich in acht nehmen möchten, weil es ihnen jetzt ans Leben gehe. Die Namen aber stimmten mit jenen überein, die man ihm damals als die der Liebhaber seiner Tochter genannt hatte.

An einem der letzten Sonntage erschien er bei dem Arzt, wo Maddalena in Stellung war, und bat um eine Unterredung mit seiner Tochter, die natürlich gewährt wurde. Was die beiden besprochen haben, ist nicht bekannt geworden, doch als Dr. Selena kam, um beide zu Tisch zu rufen — denn er hatte den Vater zum Essen eingeladen — bemerkte er eine tiefe Verstimmung zwischen Vater und Tochter. Während des Mahls bat Mazzoni den Hausherrn, die Tochter doch gleich aus dem Dienst zu entlassen, weil es besser sei, daß sie zu ihm zurückkehre. Nach einem Zögern gab der Arzt seine Zustimmung, doch in diesem Augenblick stand Maddalena auf, erklärte, daß sie Dr. Selena nicht im Stich lassen könne, und ging in den Garten.

Mazzoni folgte ihr, und Dr. Selena sah nur, wie er draußen auf sie einsprach, während sie ihm den Rücken zukehrte und nur mit den Schultern nickte, als interessierte sie die ganze Sache nicht mehr. Als der Hausherr sich umwandte, hörte er plötzlich vier Schüsse kurz hintereinander. Er flüchtete in den Garten, wo er das Mädchen blutüberströmmt am Boden liegend sah. Vom Vater war keine Spur zu sehen. Maddalena starb wenige Minuten später in seinen Armen, ohne ein Wort gesprochen zu haben.

Die sofort alarmierte Polizei umstellte das Haus Mazzonis, aber dort war er nicht; er ist in die Berge gegangen, und wird dort den Tod suchen. Einige überzeugte Männer, die ihm nachstellten, wurden an einer einzigen Stelle von einem derart wütenden und beständigen Feuer empfangen, daß sie umkehren mußten. Seitdem steht jede Nachricht und jede Spur. Als neuer Bergsteiger wird er Pfad wissen, die ihm so leicht keiner nachzieht, und die am Ende dorthin führen, worin er sein Kind vorausgespickt hat ...

** Schrecklicher Tod eines blinden Passagiers. Bei der Ankunft des Personenzuges 206 in Schwarzenbek wurde auf dem Dache eines Wagens dritter Klasse eine männliche Leiche gefunden. Der Getötete, dessen Schädel zertrümmert war, ist ein 17-jähriger Lehrling aus Berlin-Schöneberg. Eine Fahrkarte wurde bei ihm nicht vorgefunden, und es ist daher anzunehmen, daß der Unglücksfall in Berlin auf das Dach des

"Wie komme ich zum Film?"

Ein Jungmädchentraum.

Von Otto Behrens.

Es war einmal ein hübsches junges Mädchen, das konnte man unter keinen Umständen dazu bewegen, zum Film zu gehen, obwohl ihr tausendmal versichert worden war, daß sie habe ein ausgeschrockenes Filmgesicht ... So oder ähnlich müßte ein modernes Mädchen beginnen, würde man in dieser Weise das Thema Film behandeln.

Das belagte hübsche junge Mädchen dürfte zwar unter ihren Geschlechtsgenossinnen wohl kaum Verständnis finden, und doch wäre sie die einzige Bernhardine! Denn, was es heißt, Filmkünstler zu werden, und es zu sein, davon machen sich nur die wenigsten, die den Film lediglich vom dezenten Parkettstiel aus betrachtet kennen, auch nur annähernd einen Begeisterung. Fast jedes junge Mädchen wird, zumal nach häufigem Besuch der Lichtspieltheater, den heimlichen Wunsch nähren, auch einmal im Schiene der Jupiterfahne vor der Kamera zu stehen und ein Siebling des Publikums, eine Filmgroßfigur zu werden. Die Frage "Wie komme ich zum Film?" wird immer und immer wieder an Filmkünstlerinnen, Darstellerinnen, Schriftsteller und Autoren gestellt und verrät, wie außerordentlich verbreitet die Sehnsucht zur weißen Wand ist. In unzähligen Zuschriften findet sich der typische Satz, daß der Schriftsteller von seher den inneren Draug zum Film verspart und sich berufen fühlt, das technische Wunder des Films künstlerisch zu beeinflussen. Scheut man nun nicht Mühe und Zeit, diesem "inneren Draug" auf den Grund zu gehen, dann hat man schon bald heraus, daß es den meisten nur darum zu tun ist, Geld, viel Geld — dieses vor allem — und Ruhm einzuholen. Der Film ist dabei eben nur Mittel zum Zweck. Sie alle neigen zu der Überzeugung, daß beim Film ohne viel Arbeit und Kraftaufwand goldene Berge zu holen sind. Die mehr oder minder phantastisch übertriebenen Szenen der Stargeschäfte, die vom Hören jeden in ihren Klängen spulen, lassen sie völlig übersehen, daß

Hölle ganz vereinzelter Ausnahmen nicht verallgemeinert werden dürfen. In Gedanken sehen sie sich schon als Besitzer einer fünfzehnzimmer-Villa, mehrerer Autos, Segelschiffen und anderer Annehmlichkeiten des Lebens mehr und schwächen Pläne, wo sie den Sommer und wo den Winter verbringen werden. Daß dazwischen auch mal ein bisschen gefilmt und gearbeitet wird, muß man eben mit in den Kauft nehmen! Sie vergeßen ganz und gar, daß Duveln von bedeutenden Künstlern, Träger ganz bekannter Namen, häufig monatelang ohne Engagement sind, daß Hunderte von Darstellern, die längst den Beweis ihres Könnens erbracht, schwer um ihre Existenz kämpfen — sie haben absolut keine Abwendung, was es heißt, Filmmusiker oder Filmmusikerin zu sein, zu filmen und sich zu behaupten. Sie denken in ihrer völligen Unkenntnis, daß weiter nichts dazu gehört, als ein gut photographiertes Gesicht zu haben — falls sie das überhaupt schon wissen — um sich dann vor die Kamera zu stellen und sich turbulen zu lassen. Wüssten sie nur, daß Filmstar zu werden vor allem

arbeitern und noch einmal arbeiten

heißt, und daß dieser Beruf einer der schwersten, aufreibendsten und entzündungsvoollsten ist, dann würden sie sich sicherlich erst einmal einer gründlichen Selbstprüfung unterziehen, ob sie das erforderliche hohe Maß an innerer Kraft besitzen, welches sie dazu befähigt, Millionen Menschen Freude und Gewinn zu bereiten.

Wie häufig ist der Schriftsteller der Meinung, seine gelegentliche Mitwirkung an einer Dilettantenbühne habe bereits

den Beweis seiner schauspielerischen Fähigkeiten erbracht, so daß er auch für den Film geeignet sein müßte. Diese ebenso naiv wie irrite Auflassung läßt erkennen, daß ihm jede Kenntnis der grundlegenden Begriffe der Filmkunst fehlt. Während nämlich an der Bühne die Sprache bzw. die Gestaltung, Stimme und Ausdruck gibt, und die Sprache und das Gesicht dahinter zurücktreten, sind beim stummen Spiel

Aber und Mimit die Haupflache.

Filmkunst ist eben Bildkunst, Photographie eingespannen Lebens, und deswegen wird dem Geist des Darstellers und seiner Ausdruckskraft, die dem Gehalt des Gesichts des Darstellers und des Gehalt der Sprache zu erlegen vermag, der Hauptwert beigegeben. Der Film erfordert zunächst einmal volle Hingabe zum Lernen, und das macht die Künstlerin so ungemein schwer. Niemand kann hierbei dem Lehrling voraussetzen, ob sich diese restlose Hingabe an das Studium jemals lohnen wird. Und wer nun einmal dieses Risiko nicht eingehen will oder von vornherein Zweifel hat, ob es ihm gelingen wird, der möge am besten die Finger ganz davon lassen.

Es wäre daher jedem zu wünschen, er hätte recht oft Gelegenheit, hinter die Kulissen der Darstellungskunst zu blicken, um sich davon zu überzeugen, daß einzig und allein harte und aufopfernde Arbeit, die häufig genug höchste Selbstüberwindung kostet, dazu führen kann, sich durchzusetzen und zu bekrönen. Eine

Erste Gesundheit und Nerven wie aus Stahl

zu haben, ist die Voraussetzung, die Strapazen auszuhalten. Die Handlung eines Films vermag keine Rücksicht auf die Konstitution des Darstellers zu nehmen. Sie verlangt, daß er spielerischweise in eisiger Winterkälte in leichten Sommerkleidern und in tropischer Julizitze im Pelz spielt. Die gleibenden Strahlen der viele Millionen Kerzen starken Aufnahmeflammen im Atelier sengen auf die Darner die Haut und brennen die Augen oft bis zur Unersättlichkeit. Stundenlang muss gewartet und herumgestanden werden, häufig genug wird eine einzige Szene fünf- und sechsmal wiederholt, bis sich der Regisseur mit dem Spiel zufrieden gibt. Da der Film als Medium konkret ist, d. h. eine Zeichensprache ist, die lediglich mit dem Auge aufgenommen werden kann, verlangt er vom Schauspieler angestrengte Konzentration, um die Rolle, die er spielt, glaubhaft zu machen. Alles muß erlebt und aus dem Inneren heraus geformt werden, jede Geste und Miene hat menschlich echt und überzeugungsfähig zu sein. Ebenso verhält es sich mit der Ausdrucksfähigkeit der Umgebung des Künstlers. Menschen, Tiere und Elemente sind durchaus nicht immer nach dem Willen des Darstellers. Es muß es mit in den Kauft nehmen, doch es auch mal schief gehen kann, daß einer die Kleider verzerrt oder gar Braudunden verursacht, Wasser ein unfreiwilliges kaltes Bad heretet, und daß die Faust des Partners bzw. des im Film heimischen Gegners härter als die eigene ist. Ein Sturz aus dem Auto oder vom Pferd und andere beabsichtigte unangenehme Zwischenfälle gehörnlein seineswegs zu den Szenenbüchern, und es bedarf keiner Frage, daß das "Veranlassen" hierbei aufhört! Sportliches Training und körperliche Gesundheit, innere Entschlüsselbarkeit und Kaltblütigkeit ist in kritischen Situationen, das alles sind Dinge, die der Schauspieler von Haus aus mitbringen soll.

Wie es sich im Leben mit so vielen Dingen verhält, so geht es auch beim Film: es ist nicht alles Gold, was glänzt!

Wagens auseinander ist, um ohne Fahrkarte mitzufahren. Während der Fahrt muß er dann von einem Brüderjäger erfaßt werden sein, wobei ihm der Schädel zertrümmert wurde.

** Die Brant erschossen. In Stettin wurde die bei ihren Eltern wohnende 25 Jahre alte Verkäuferin Charlotte Küddus ihrem Bräutigam, dem 27 Jahre alten Buchhalter Arvid Garwin, durch einen Schuß in den Kopf getötet. Der Täter gab auf die herbeieilende Schwester und den Vater der ermordeten Schüsse ab, die glücklicherweise fehlgingen. Der Vater entriß dem Garwin die Pistole, schlug mit dieser auf ihn ein und verlebte ihn am Kopf. Der Täter flüchtete, konnte aber festgenommen werden.

** Der Raubüberfall auf das Pfarrhaus in Melum angesellt. Wie der "Münsterische Anzeiger" meldet, stellten Bandenräuber in der Nähe von Köln zwei Verbrecher, denen sämliche Raubüberfälle auf die Pfarrhäuser im Münsterlande, darunter auch der Raubüberfall auf das Pfarrhaus in Melum und in der Umgebung von Köln, zur Last gelegt werden durften. Es handelt sich um einen gewissen Clemens aus Necklinghausen, der bei der Verhaftung durch einen Lungensturm schwer verletzt wurde. Er ist nach Köln ins Unterlindungsgefängnis gebracht worden und hat dort den Raubüberfall auf das Pfarrhaus in Melum bereits eingestanden. Der zweite, mit Namen Braun, aus Köln stammend, wurde erschossen, als er vor der Verhaftung die Schwärmegegen einen Beamten rückte.

** 18 Tote beim Brande eines Wohnhauses. Wie aus Altona (Pennsylvanien) gemeldet wird, waren bei einem Brande, der das Wohnhaus eines Steinbrucharbeiters einstürzte, dessen Frau, sechs Kinder und sechs Hochzeitsgäste ums Leben. Unter den Toten befindet sich eine Tochter des Steinbrucharbeiters mit ihrem Mann, mit dem sie am Sonntag ihre Hochzeit gefeiert hatte.

** Schwerer Betriebsunfall. Im Aufhöhungsgebäude Horneroost stand eine mit Sand beladene Lore um. Der Bauschaffner und ein Arbeiter wurden getötet. Während der leichtere schwere Kopfschläge erlitten, wurde ersterer schwer verletzt. Er ist nach dem Verhaftung durch einen unglücklich eingeklemmt, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, er war sofort tot.

** Rattenplague in der Ottostadt. Die mysteriöse Vergriffenheitsserie durch eine Ottostadt, die, wie berichtet, der Niedenberger Schauspielerin Ilse Morton zugesandt wurde, und nach deren Genuss die Garderobenträger Albigel und deren Tochter verkarren während Fräulein Morton und andere Mitglieder der Familie Albigel schwer erkrankten, hat ihre Auflösung gefunden. Die Torte wurde der Schauspielerin von ihren Eltern zugesandt. Das Arsenik ist durch eine verhängnisvolle Verwechslung bei der Herstellung der Torte in den Teig geraten.

Die Lichtsignale der Fußgängerin.

Kengstliche Frauen brauchen nicht länger in Verzweiflung zu schweben, daß sie in dunklen Nächten von Kraftwagen überfahren werden können. Eine englische Dame, Frau J. S. Brown, hat einen Sicherheitsgürtel erfunden, von dem sie behauptet, daß er jede Gefahr befehlte. Sie hat Verstärkern ihren Apparat vorgeführt, den sie sich bereits patentieren lassen. Sie zog einen schwarzen Mantel mit zwei tiefen Taschen an, dann legte sie um ihre Taille einen breiten weichen Gürtel. Zwei Drähte führen von diesem Gürtel zu zwei kleinen Batterien in den Taschen, und vorn sowie hinten sind in dem Gürtel zwei große Knopflichter angebracht, in denen sich kleine elektrische Lampen befinden. Auf einem Knopfdruck strahlt die vordere Lampe ein Licht von starkem orangegelb, die hintere ein solches von tiefem Rubinrot

aus. Wenn sie geht, ist sie so von verschiedenfarbigem Licht umhüllt, daß nach vorn und nach hinten den Weg erleuchtet. Die Wirkung ihrer Erscheinung mit dieser Illumination auf den Straßen war erstaunlich. Die Kraftwagen wurden von dem Licht beeindruckt und suchten ihm auszuweichen. Die Fußgängerin blieben stehen und schauten ihr lachend nach. Es schüttete nicht an bissigen und hässlichen Beleidigungen. Aber Frau Brown läßt sich nicht abschrecken. "Es ist mir ganz gleichgültig, was sie reden", erklärte sie. "Die Haupflache ist, daß ich mich vollkommen sicher fühle, wenn ich des Nachts mit meinen Eltern ausgehe, und ich bin fest davon überzeugt, daß diese Erfindung der Menschheit großen Segen bringen wird."

Training.

Als ich kürzlich den Schauspieler Becker, einem jungen und jungverheirateten Paar, in ihrer kleinen aber niedlichen Villa einen Besuch abstatten wollte, erblickte ich mein Klingeln keine Menschenfeele. Die Haustür war nur angelehnt. Mit bangen Ahnungen trat ich ein. Da vernahm ich Gott sei Dank lustige Grammophonmusik und im Salon stand ich das Ehepaar Becker. Es stand auf einer winzigen Kiste und tanzte, tanzte in heliger Verunkreinigung.

Schließlich, als die Grammophontafel abgelaufen war, gewährte man mich. "Da die Wölfe immer so überfallen sind, trainieren wir auf einer Sesselfalte," erklärte der junge Ehemann.

Auch ein Überfall.

Ein Bauer, der über Land ging, wurde überfallen: "Geld oder Leben." Ihm blieb nichts anderes übrig, als dem Räuber seine Geldkäse auszuhändigen. "Hier ist das Geld," sagte er, "aber es gehört nicht mir, sondern der Gemeinde. Da man mir nicht glauben wird, daß ich überfallen wurde, mußt du mir den Gesellen tun und einige Löcher in meinen Mantel schlagen." Geklagt, getan. "Noch einen Schuß", sagte der Bauer. "Ich habe keine Patronen mehr" antwortete der Räuber. "So!" logte der Bauer und schon hieb er ihm mit seinem Knotenknot eins über den Schädel. "Gib mir mein Geld wieder, du Kanaille!" Im Besitz seines Geldes kehrte er ruhig in sein Dorf zurück.



"Sehen Sie mal, da, ein Wilhelm-Tell-Weibchen!"
"Wilhelm-Tell-Weibchen?"
"Na, 'ne Stange mit 'nem Hut drauf!"

Werbt! für die Kaliklorä-Zahnspasta!

der beste Werber erhält Mk. 2000 bar.

Im ganzen kommen etwa M. 10000.— zur Verteilung. Jeder kann sich gänzlich kostenlos an unserem Wettbewerb beteiligen und die Bedingungen, sowie Probetuben von uns beziehen. Zweck des Wettbewerbs ist, das sparsame Publikum zu überzeugen, daß die Kaliklorä-Zahnspasta zu den allerbesten Zahnpflegemitteln gehört, obwohl die ganze Tube nur 80 Pf. und die halbe Tube nur 50 Pf.

KALIKLORA-FABRIK, HAMBURG 19.

Familiennotizen**Stadtruf.**

Durch das Hinsehen des

Herrn Landtagsabgeordneten Kommerzienrat

Johannes Hofmann

ist auch unter Sehnen schwer betroffen worden.

Der Heimgegangene gehörte dem Beirat der Sächsischen Staatsbank seit Gründung und später auch dem engeren Ausschuss an und hat in diesen Ämtern durch seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen die wertvollsten Dienste geleistet. Darüber hinaus aber waren wir seiner freundlichen Gefinnung für die Sächsische Staatsbank jederzeit und in allen Angelegenheiten sicher.

Wir werden dem gerechten und bis zur Selbstverleugnung opferbereiten treuen Manne jederzeit das dankbare Andenken bewahren.

Der Staatshommissar der Beirat und das Direktorium der Sächsischen Staatsbank.**Sächsische Familiennotizen.**

Bernähler: Johannes Bernähler mit Elisabeth Charlotte Grein, Dresden, Kreuzstr. 21; Carl Rudolf Greifel mit Helene Volle, Elster, Dresden; Paul Höller mit Elsa Wahnke, Dresden, Schloßstr. 28.

Geburten: In Dresden: Camilla Arnold, Geburtsr. 18; Friederike Bier geb. Heuberer, Blumenstr. 20, Einsiedlung Mittwoch 26 Uhr; Bertha Schieck geb. Kuster, Mörlitzstr. 11, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr St.-Pauli-Friedhof; Karl Heinrich Koch, Friederike, 28, Beerdigung Mittwoch 2 Uhr Evangelischer Friedhof, Friederike; Carl Hager, Tauscherstr. 12, Beerdigung Donnerstag 11 Uhr Annenfriedhof; Charlotte Littmann, Bettinstraße 18, Beerdigung Donnerstag 12 Uhr Annenfriedhof; Wilhelmine verm. Wehrmann, Stephanienstr. 22, Beerdigung Mittwoch 24 Uhr Friedhofskirche; Richard Oelsch, Bernhardstr. 25, Beerdigung Dienstag 8 Uhr Löbtauer Annenfriedhof; Margarete verm. Lahr geb. Siegel, Torgberg 15; Alfred Düncker, Reichowestr. 5; Alfred verm. Müller geb. Götz, Nürnberger Str. 27, Beerdigung Donnerstag 24 Uhr Annenfriedhof; Marie Klein geb. Reuber, Neubau. — Gustav Wilhelm Robert Berthold, Freiberg; Charlotte Wilhelmine verm. Arnold, Bertholdsdorf; Paul Schädel, Neu-Graupa; Auguste Schucker, Klein-Göda; Bertha Danielsch geb. Niemer, Papendorf; Wilhelmine Weidner geb. Bröse, Wörlitz; Anna Ada Scholze geb. Gabre, Großröhrsdorf; Ernst Grottkau, Pirna-Göltz; Friedrich Kraulob, Wehlen; Emma verm. Scheibe, Brodwill; Clara Weißer geb. Bielefeld, Bayreuth.

Trauer-Kleidung und Putz
in grosser Auswahl
Culberg
Starke Figur-Alsberg nur

Aerztliche Personalnotizen**Dr. Else Hameyer-Stock**

Struvestraße 3 Zahnärztin Ruf 15121 von der Reise zurück

Wiedereröffnung meiner Praxis

am 23. April

liest Nürnberger Straße 33, II.

G.-R. Dr. Georg Straßenstein

Nervenarzt, Nervenpunktumassage

Dienstzeit: montags 9-12, nachmittags nur Montags, Mittwochs, Freitags 8-4

Beratung 45246



WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

bestem Erfolg angewandt.

MITROPHARMA AG

PREISE: FLASCHE 100

IN KARLSRUHE 10,-

WAANING-TILLY-OEL

ist das seit vielen, vielen

Jahren bewährte

WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

bestem Erfolg

angewandt.

MITROPHARMA AG

PREISE: FLASCHE 100

IN KARLSRUHE 10,-

WAANING-TILLY-OEL

ist das seit vielen, vielen

Jahren bewährte

WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

bestem Erfolg

angewandt.

MITROPHARMA AG

PREISE: FLASCHE 100

IN KARLSRUHE 10,-

WAANING-TILLY-OEL

ist das seit vielen, vielen

Jahren bewährte

WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

bestem Erfolg

angewandt.

MITROPHARMA AG

PREISE: FLASCHE 100

IN KARLSRUHE 10,-

WAANING-TILLY-OEL

ist das seit vielen, vielen

Jahren bewährte

WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

bestem Erfolg

angewandt.

MITROPHARMA AG

PREISE: FLASCHE 100

IN KARLSRUHE 10,-

WAANING-TILLY-OEL

ist das seit vielen, vielen

Jahren bewährte

WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

bestem Erfolg

angewandt.

MITROPHARMA AG

PREISE: FLASCHE 100

IN KARLSRUHE 10,-

WAANING-TILLY-OEL

ist das seit vielen, vielen

Jahren bewährte

WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

bestem Erfolg

angewandt.

MITROPHARMA AG

PREISE: FLASCHE 100

IN KARLSRUHE 10,-

WAANING-TILLY-OEL

ist das seit vielen, vielen

Jahren bewährte

WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

bestem Erfolg

angewandt.

MITROPHARMA AG

PREISE: FLASCHE 100

IN KARLSRUHE 10,-

WAANING-TILLY-OEL

ist das seit vielen, vielen

Jahren bewährte

WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

bestem Erfolg

angewandt.

MITROPHARMA AG

PREISE: FLASCHE 100

IN KARLSRUHE 10,-

WAANING-TILLY-OEL

ist das seit vielen, vielen

Jahren bewährte

WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

bestem Erfolg

angewandt.

MITROPHARMA AG

PREISE: FLASCHE 100

IN KARLSRUHE 10,-

WAANING-TILLY-OEL

ist das seit vielen, vielen

Jahren bewährte

WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

bestem Erfolg

angewandt.

MITROPHARMA AG

PREISE: FLASCHE 100

IN KARLSRUHE 10,-

WAANING-TILLY-OEL

ist das seit vielen, vielen

Jahren bewährte

WAANING-TILLY-OEL

Es wird bei Magen-Verdauungs-

störungen, Gicht, Rheuma und

vielen anderen Beschwerden,

hauptsächlich bei

Gallensteinen mit

Konzertdirektion F. Ries (Führer)

Heute Mittwoch
(18.4.), 7½ Uhr, Palmengarten
Richard Zöllner
Einziger Klavier-Abend
nach den erfolgreichen Konzerten in
Paris und London.
Konzertflügel C. Bechstein
Alleinvertreter: F. Ries, Seestr. 21.
Keine Freikarten.

Dresdner Philharmonie
Nächster Sonntag
(22.4.), 7½ Uhr, Gewerbehaus
Letztes Sonntags-Konzert
der gesamten Dresdner Philharmonie
Dirigent: Florent Werner.
Num. Tischl. 2. - M. nichtum. 1.50
bis F. Ries, Seestr. 21.

25. April
Mittwoch, 5 Uhr, Gewerbehaus
Walter Braunfels
TE DEUM
und Brahms Schicksalslied.
Chor: Dresdener Singakademie,
verstärkt durch Herren des Dresdner Lehrer-
gesangvereins. Solisten: Anny Quistorp,
Fritz Zehet. Orchester: Virtuose
Dresdner Philharmonie.
Dirigent: Eduard Mörike.
Karten: M. 1.25 bis 5.—

26. April
Donnerstag, 8 Uhr, Palmengarten
Mozart-Haydn
-Abend von
Hildegard Bach
(Gesang)
Mitwirkung: Kammervirtuos
Walter Helmke (Oboe).
Am Bläthner-Pfeifel:
Erich Liebermann-Rosswiese
Karten: F. Ries, Seestr. 21.
und Abendkasse.

Gladung zu den
Bereinstagen für Innere Mission
am 23.-25. April 1928 in Dresden.
Jahresfeier des Landesvereins
für Innere Mission
am Dienstag, dem 24. April 1928.
Offizielle Hauptversammlung um 10 Uhr
im Festsaal der Ev.-luth. Diakonissenanstalt,
Dresden-N. Augustinstraße 68.
Vortrag von Direktor Dr. Steinweiss, Berlin:
"Einzelgemeinde und Innere Mission".
Referent: Oberkonsulent Dr. Michael.
Pinnwandmalerei.
Jahresfeier in der Frauenkirche
am 17. Uhr. Predigt: Superintendent Fischer.
Dresden.
Deutsche Abendversammlung im großen
Bereinstagssaal, Augustinstraße 17, um 20 Uhr:
Vorträge von Dr. Dr. med. pol. Morgenthaler,
Dresden: "Aus unseren Wohlfahrtsdiensten
der Inneren Mission", Dr. W. Schreiner,
Neumünster (Holstein); Dr. Theodor Eiterertum.
- Darbietungen des Missions-Vorstandes.
Über die in Verbindung damit abuhaltenden
öffentlichen Versammlungen am Montag, dem 23., und
Mittwoch, dem 25. April, unterrichtet die Tages-
ordnung, die in der Gelehrtenzeitung des Landesvereins,
Hindenburgstraße 19, 2., zu erhalten ist.
Zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen sind
alle Freunde der Inneren Mission herzlich eingeladen.
Das Direktorium des Landesvereins für
Innere Mission der ev.-luth. Kirche in Sachsen
Woldemar Graf Bülow, Pfarrer A. Wendelin,
Vorsitzender, 1. Vereinsgelehrter.

Amsterdam-Lichtspiele Laubegast
Mittwoch bis mit Sonnabend, 1/7 und 1/9 Uhr:
Fred Thomson in
Der gefährliche Feigling
Dazu: Deutig-Woche / Kulturfilm
Jed. Sonntag 2 Uhr: Dr. Kinder-Vorstellung.

Auf alle Zeiger-
Möbel
Spielzimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, Küchen
Nur Kurze Zeit
Bei Vorzeigung dieses Interesses bei
historischem Raum
20% Kasse-Rabatt
Möbelabrik
Richard Jenisch
Haus für mod. Wohnungskunst
Dr. Neust., Hauptstraße 8/10
Frachtfrei durch ganz Deutschland

Fahrräder
Wanderer
Brennabor
Excelsior
Kaiser
Opel
Avanti
Außerste Preise
Wochentrale
M. 5.—

Schmelzer
DRESDEN-A-ZIEGEL STR. 19

August Abel
Berlin
spricht am Sonnabend, den 21. April, 20 Uhr
im "Künstlerhaus", Albrechtstraße, über:
"Die Außenpolitik des Jungdeutschen Ordens".

Deutschland-Frankreich.
Abel war Vertreter der nationalen deutschen Presse bei der
Unterzeichnung des Versailler Diktates.
Eintritt 40 Pfg. Freie Aussprache.

Restaurant - Bar
Europahof

Jeden Sonnabend Gesellschaftsabend
Täglich 1 Nachm. 5-Uhr-Tanz-Tee
Abends Zwangloser Gesellschaftstanz
Festsaal — Konferenzzimmer

ZOO
Konzerthaus
Mittwoch, 18. April, abends 8 Uhr
Der vornehme Gesellschafts-Ball
Meister Plietsch-Marko
mit seinem berühmten Tanzturnier-Orchester
Nächsten Sonntag 8 Uhr abends

Gesellschaftsball von derselben Kapelle

WT **Dresdner Groß-Tanz-Diele**
Dresden 1. Sinfonie-Jazz-Orchester
Leitung: Otto Ruhlig
Waldschlößchen-Terrasse 
Die 1000 - Flammen - Kugel!

Heute Mittwoch 5 Uhr } Sonnabend 5 Uhr } Die bekannte Ballschau

Schweizerhäuschen
Schweizer Str. 1 — Telefon 4118, Linien 8, 10, 15, 26
Jeden Mittwoch Volkstümlicher Tanz.
7 Uhr:

Fischfonscerben
aus eigener Marinieranstalt in Ruhhaven besser Qualität
Dresdner Fischhallen
Weberstraße 17 Ecke Auergasse
Filiale Kesselsdorfer Straße 41. Ecke Wallstraße

Verkauf wegen Konkurs.
Die zum Konkurs der Firma **Dresdner Kinderwagen - Depot**
Paul Schmidt, Inh. Frau Anna verw. Schmidt, hier gehörigen Best-
bestände an

versch. neuen Kinderwagen u. Klappwagen
sollen hier, Pirnaische Straße 32, zu beständig herabgesetzten Preisen
von 8-5 (außer Sonnabend) verkauft werden.
Alfred Camerer, Konkursverwalter, Dresden-A., Pirnaische Str. 31.
Fernsprecher 13.300.

+ Virit für Männer +
und "neuen Nachlass der besten Kräfte, geg. Nerven- u. sexuelle
Schwäche, bei Neurosen, Nervenbeschwerden usw. Zur Wieder-
erlangung verlorenen Jugendfrische u. neuer Lebenskraft" best. best.
empfohl. u. glänz. begutacht. 100 St. 9 Mk., 200 St. 16.50 Mk., ganze Kur (1000 St.)
45 Mk., erhältl. in allen Apotheken, bestimmt: Versand Salomon-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 8, ein groß Kosmos, Berlin SW. 11 — Ba. 2.

Treibriemen Seit F. Aug. Greif Nefh.
1927 Freiberger Str. 25, Ruf. 20334

Hunde nimmt in gute
Venken — Dresden
kauf, verkauft, tauscht
Central-Handelspark
Dr. M. Auf 1000,
Fried-Reuter-Straße,
Linie 14. — Vertrieb.

DKW 2,5 PS, vollständig durchsetzt,
tausbar, mit in Bereit-
stellung, mit oder
ohne Motor.
G. Jenisch
Blaesewitzer Str. 10, pt.

2 Sandloren mit ca. 50-60 m Gleis,
noch gut erhalten,
Kurbusen Friedewald
h. Dresden.

Paul Kneifels Haartinktur,
ein Amiebehräparat,
hat seit über 60 Jahren
die Haarspülung glänzend
bewährt. Keral. empfohl.
In 3 Größen zu haben bei
Norm. Koch, Altmarkt 5.

Stempel-Walther
Amalienstr. 21, Brüderstr. 30
Eilig! Stempel
in wenig Stunden

Dr. Kronleuchler
mit Glasbehältern u. ein
Antikraut-Ofen zu werk.
Dresden-Blechem.
Regerstr. 25.

Ia Pianos, Postplatz
Filiale: Wallstr. 4
Man schreibt auf Firm
Becker, Werberstr. 34, I.

Wiederbeginn meines
kleinen Privat-Theater, Tag und Abend, in
2000- und 3000-Seitigen
Montag den 21. April
Gründliche Ausbildung. Schnellspiel. Eintritt 10,-
M. Gilsemann, Inh. Gilsemann, Tel. 10.783

Malerarbeiten!
Gute und Aufträge bei preiswerten Prei-
sen und billigen Preisen.

Rackows 15
Handelschule, Altm.
Brüderstr. 15, Tel. 17137

Auto-Schule
Tel. 254 Tel. 254

Klahre
Freital b. Dresden

Steinstraße 2
Wünschige Bedingungen.

Ankunft:
M. Klahre & Co.,
Dresden-A., Siegelsch. 3

Schloss Generalvertretung.

Alberttheater
M. Beer Gunz

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen, 1: 4001-4100

und 4301-4400.

Spieldaten: Do. Dr. W.

Do. Dr. W. Schöller,

Do. Dr. Schöller,

Do. Dr. Schöller.

Alberttheater
M. Beer Gunz

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen, 1: 4001-4100

und 4301-4400.

Do. Dr. Schöller

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen, 1: 4001-4100

und 4301-4400.

Do. Dr. Schöller

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen, 1: 4001-4100

und 4301-4400.

Do. Dr. Schöller

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen, 1: 4001-4100

und 4301-4400.

Do. Dr. Schöller

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen, 1: 4001-4100

und 4301-4400.

Do. Dr. Schöller

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen, 1: 4001-4100

und 4301-4400.

Do. Dr. Schöller

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen, 1: 4001-4100

und 4301-4400.

Do. Dr. Schöller

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen, 1: 4001-4100

und 4301-4400.

Do. Dr. Schöller

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen, 1: 4001-4100

und 4301-4400.

Do. Dr. Schöller

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen, 1: 4001-4100

und 4301-4400.

Do. Dr. Schöller

Ein dram. Gedicht
von Heinrich Zeller.

Deutsch von Wagnersen,

Alle 1000. 1000. 1000.

Ende 10 Uhr.
Wagnersen